

h. 16, 21.

X 202 3540

Yd
6836



Stolpenische
Ehren = Krone /

Das ist:

Zwo Christliche Predigten

Deren eine

Bey Einweihung der wieder aufgebaueten
Stadt-Kirchen daselbst / am 1. Augusti,
Anno 1649.

Die Andere aber

Bey Einweihung der neuen Orgel / den 22. Fe-
bruarii, war der Sontag Sexagesima,
Anno 1652.

In Volkreicher Versammlung
gehalten / und auf inständiges Begehren zum
Druck aufgelassen worden /

Durch

GOTHOFREDUM SIGISMUNDUM
Weiskern / der heiligen Schrift Licentiatum,
Pfarrer und Superintendenten zu
Bischofswerda.

Dresden / In Wolfgang Seyfferts Druckerey.
ANNO 1652.

Conc: XXIII

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)





Denen Ehrenvesten/ Vorachtbarn / Wohlgelahr-
ten/ Erbarn/ Wohlweisen / auch Ehresamen und
Namhafften

Herrn Andree Beckern /
Churfl. Durchl. zu Sachsen wohl-
bestalten Amptschößern.

Herrn Sebastian Kotten /
Churfl. Durchl. wohlverordneten
Amptschreibern.
Ingleichen

Herren Bürgermeistern und Rath-
mannen.

Wie auch
Der ganzen Christlichen Gemeine und Bürgerschaft
zu Stolpen.

Meinen Großgünstigen / günstigen Herren /
respectivè Bevatter / und vielgeliebten wer-
then Freunden /

Wünsche Ich von Gott dem Vater / durch
Christum Jesum / in Krafft des heili-
gen Geistes / Gnad und Friede / sampt al-
ler zeitlichen und ewigen Wohlfahrt.

A 2

Eh.

Dedication-Schrift.

Hrenveste / Vor-Achtbare /
 Wohlgelahrte / Erbare / Volkweise / auch
 Ehrsame und Namhafte / insonders Groß-
 günstige / günstige Herren / respectivè Bevat-
 ter / und vielgeliebte werthe Freunde; Als der König Sa-
 lomo das Haus des HERRN außgebauet hatte / erschein ihm
 der HERR und sprach: Ich habe dein Gebet und Fle-
 hen gehöret / daß du für mir geflehet hast / und habe
 dis Haus geheiliget / das du gebauet hast / daß ich
 meinen Namen daselbs hinsetze ewiglich / und meine
 Augen und mein Herz sollen da seyn allewege / 2c.
 1. Reg. 9. v. 1. 2. 3. Ihnen ihr meine Lieben / nachdem sie das
 Haus des HERRN außgebauet haben / ist auch der HERR
 erschienen / nicht zwar / wie dem Salomo im Traum / denn
 dis hat heut zutage aufgehöret: Nachdem vorzeiten
 Gott manchmahl und mancherley weise geredet
 hat zu den Vätern durch die Propheten / hat er am
 letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den
 Sohn / Hebr. 1 / v. 1. 2. Aber doch ist er ihnen erschienen und
 erscheinet ihnen noch durch das Wort und Hochwürdigem
 Sacramenta / welches ist *Βεβαίωτο ὁ λόγος*, ein festeres
 Wort / 2. Pet. 1 / v. 19. durch welches alles geheiliget wird /
 1. Tim 4 / v. 5. Daraus denn Ew. Plebe abnehmen kan / und
 versichert ist / daß GOTT auch ihre Kirche geheiliget / und
 seine Augen und Herz da seyn sollen allewege / also daß sie
 daher sich zu freuen und zurühmen ursach hat: GOTT
 du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / du hast uns
 einen Trunc Weins gegeben / daß wir daumelten /
 du hast aber doch ein Zeichen gegeben / denen die dich
 fürch-

Dedication-Schrift.

fürchten/welches sie aufworffen / üd sie sicher machte / Sela. **GOTT** redet in seinem Heiligthum/ Des bin ich froh / Psal. 60/v.5.6.8. **GOTT** da du für deinem Volck einherzogest / da du einher giengest in der Wüsten / Sela. Da bebet die Erde / und die Himmel troffen für diesen Gott in Sinai / für dem Gott / der Israels Gott ist. Nun aber gibstu Gott einen gnädigen Regen / und dein Erbe / das dürre ist / erquickest du; Daß deine Thier drinnen wohnen können / **GOTT** du labest die Elenden mit deinen Gütern. Der **HERR** giebt das Wort mit grossen Scharen Evangelisten / Psal. 68/v.8.12.

Wann denn der heilige Geist befihlet / daß man sich freuen sol mit den Frölichen / Rom. 12/v.15. Also freue ich mich billich mit Euer Christlichen Liebe / und bitte **GOTT** und den Vater unsers **HERRN** **Jesus** **Christi** / Er wolle seine Augen offen stehen lassen über diß Neue Haus / Nacht und Tag / euer Bebet hören / daß ihr an dieser Städte thut / und wenn ers höret / gnädig seyn. Der **HERR** unser **GOTT** sey mit euch / und verlaß Euch nicht / und ziehe die Hand nicht von Euch abe / zuneigen Euer Hertz zu Ihm / daß ihr wandelt in allen seinen Wegen / und haltet seine Gebote / Sitten und Rechte. **HERR** kehre dich doch wieder zu der gantzen Christlichen Gemeine zu Stolpen / und sey deinen Knechten gnädig / Fülle sie frühe mit deiner Gnade / und erfreue sie wieder / nachdem du sie so lange geplaget / nachdem sie so lange Unglück gelitten / zeige deinen Knechten deine Wercke / und deine Ehre ihren Kindern. Und der **HERR** unser **GOTT** sey Euch freundlich / und fördere das Werck Eurer

Dedication-Schrift.

Euerer Hände bey Euch/ ja das Werck Euer Hände wolte
Er fördern.

Nachdem auch Gottes Wille ist / daß der Könige
und Fürsten Rath und Heimlichkeit sol verschwie-
gen/ Gottes Werck aber herrlich sol gepriesen und
offenbahret werden/ Tob. 12. v. 7. Als habe die in dem
Neuen Gottes Hause gehaltene zwene Einweihungs-Pre-
digten/ Euer Christlichen Liebe auf ihr Begehren und An-
suchen ich nicht verweigern können/ sondern sie im Namen
Gottes zum Druck verfertiget/ und thue sie ihnen hier-
mit willig überreichen/ mit erbieten/ Ihrer allerselts Nutz
und bestes/ in meinen Sebet / wie auch in allen annehmt-
chen Diensten/ iederzeit treulich zusuchen. **S O T T** mit
uns allen! Bischoffswerda/ den 18. Martii, Anno 1652.

Euer Christlichen Liebe

Sebets und Dienstgeflissener

allezeit

GOTHFREDUS SIGISMUNDUS Peißter/ L.

Die

**Die Erste Predigt/
 Bey Einweihung der Kirchen gehalten/ am 1. Aug.
 Anno 1649.**

Gemeiner Eingang.

**Das walte GOTT Vater/Sohn
 und heiliger Geist/einiger wahrer Gott/
 hochgelobet und geliebet iezo / und zu
 ewigen Zeiten/ Amen!**

S Ex du hast mir meine Klage ver-
 wandelt in einen Reichen/ Du hast
 meinen Sack ausgezogen / und
 mich mit Freuden gegürtet / Auff
 daß dir Lob singe meine Ehre/ und
 nicht stille werde/ **H** Er mein Gott
 ich wil dir danken in Ewigkeit.

Also Beliebte und Andächtige in dem **H** Erren / sprach der
 König David / als ihn **G**OTT erhöhet hatte / und nicht ge-
 lassen seine Feinde sich über ihn freuen / als er ihn hatte ge-
 sund gemacht / da er zu ihn schrie / als er seine Seele hatte
 aus der Höllen geführet / und ihn lebendig behalten / da jene
 in die Höllen fuhren / Psal. 30. Was wolt ihr sprechen /
 Ihr meine Lieben / wann ihr an den 1. Augusti des 1632.
 Jahres gedencket / da leider! Dieses **G**ottes Haus neben
 der gantzen Stadt in die Aschen geleget worden / und den
 heutigen 1. Augusti dieses 1649sten Jahres dargegen hal-
 tet / da ihr durch **G**ottes Bnad und Barmhertzigkeit solch
Gottes Haus wieder aufgerichtet sehet / und Demselben
 seinen

seinen Dienst aufs neue darinnen zuleisten anfahet. Gewißlich müßet Ihr auch sprechen: Herr du hast uns unsere Klage verwandelt in einen Reichen / Du hast unsern Sack ausgezogen / und uns mit Freuden gegürtet / auf daß dir Lob singe unsere Ehre / und nicht stille werde / **H** **e** **x** **x** unser Gott / wir wollen dir danken in Ewigkeit. Wann wir denn solchen ferner in etwas nachzuspinnen / und darauf diese Kirche Christlich einzuweihen / im Namen Gottes allhier versamlet seynd / aus eigenen Kräfften aber solches würdiglich zuverrichten uns nicht tüchtig befinden / sondern der Hülff und Beystand Gottes des werthen heiligen Geistes von Wöthen haben; Also wollen selbige zuerlangen / für der hohen Majestät Gottes wir uns demütigen / und im Namen und auf das Verdienst Jesu Christi mit einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges

Vater unser / *rc.*

Zuvorher aber unsere Stimmen erheben / und von Grund des Hertzens mit einander singen:

Allein Gott in der Höh sey Ehr / *rc.*

TEXTVS

Genes. XXVIII. v. 17.

Wie heilig ist diese Stette? Hier ist nichts anders denn Gottes Hauß / und hier ist die Pfordte des Himmels!

Ein.

Eingang.



Beliebte und Andächtige in Christo
 Jesu unsern Herrn / wann die Wie-
 dertäufer / Schwencfelder / Weigella-
 ner / und andere dergleichen Entusia-
 sten / hätten sollen consuliret un̄ zurath
 gezogen werden / obs auch recht und bil-
 lich wäre / daß diese abgebrandte Kirche

allhier zum Stolpen / wieder repariret , angerichtet und
 aufgebauet würde ? So würden sie mit Nein darauf geant-
 wortet haben. Sintemahl sie nichts von den Tempeln und
 Kirchen halten / sondern sie aufs greulichste lästern / schän-
 den und unehren / nennen sie Mauerkirchen / Steinkirchen /
 Menschenkirchen / Steinhaußen / so nicht ins Neue / sondern
 ins Alte Testament gehörig : Die Prediger / so darinne
 Lehren / heißen sie Mauer-Pfaffen / Maul-Lehrer / ihr pre-
 digen sey nur ein äußerlich Geplurre / so die Ehren fülle / und
 das Hertz nicht rühre / vielweniger Geistliche Bewegungen
 darinnen anzünde : Die Leute / so zur Kirchen gehen / lachen
 sie aus / daß sie sich also bemühen / sintemahl der heilige Geist
 ohne diß äußerliche Mittel in den innern Geist des Menschen
 wircke / ja / wenn man in die Mauer Kirche gehe so sagen sie :
 Daß man von der Gemeinschaft der wahren Kirchen aus-
 gehe. Hergegen so haben sie ihre Zusammenkunfften / ent-
 weder in ihren privat-Häusern / oder Wäldern und Ein-
 öden / oder sitzen in Winkeln / und halten darinne ihren stil-
 len Sabbath in der innerlichen Belassenheit / dadurch sie
 sich gantz zu Stöcken in ihren phantastischen Gedancken
 machen / und da sol denn / ihren berühmten nach / der heilige

*Vid. D. Die-
 terich Son-
 derb. Pred.
 1. Theil /
 p. 115. 116.*

B

Geist

Beist nmen/sie nach den innern Menschen lehren / und dermassen erleuchten / daß sie in einer halben viertel Stunde mehr lerneten/als wenn sie sonst viel Jahr in die steinern Wauer-Kirchen giengen, und daselbst dem Wauer-Pfaffen zuhöreten/wie sie zureden und zulästern pflegen. Welchen Irthum denn/sie gesogen haben von den alten Ketzern den Manicheern / Messalianern und Petrobusianern / die alle auch die Kirchen verworffen/verachtet/ verlachtet und vernichtet / wie bey dem Augustino, Damasceno, Clunianensi und andern mehr zulesen.

*alleg. Bel-
larm. l. 3. de
Eccles. tri-
umph. sine
de cultu
Sanct. c. 1.
Tom. 2. fol.
m. 462.*

Aber diß ist ein grober schändlicher Irthum. Denn wir ja ausdrücklich lesen/daß **GOTT** selbst die Hütten des Stiffts zuverfertigen angeordnet / Exod. 25. und 26. auch nachmahls dem Salomo den Tempel zubauen befohlen/ 2. Sam. 7/v. 13. Sap. 9. v. 8. Wenn nun Kirchenbauen an und für sich selbst Sünde wäre/ so hätte **GOTT** diß nicht befehlen können/den er ja nicht ein Gott/dem Gottloß Wesen gefället/ Ps. 5/v. 5. Er heisset niemand Gottloß seyn/und erleubet niemand zusündigen/ Sir. 15/v. 21. Und ob schon Christus und die Apostel im Neuen Testa- ment keine Tempel gebauet noch zubauē befohlen/so haben sie doch auch nirgend keine zubauen verboten./ vielweniger die/so schon gebauet gewesen/ verbannet und verdammet/ sondern derer selbst sich gebrauchet / wie aus den Evangeli- sten nicht unbekant/zumal aber aus der Passions Histori of- fenbahr/daß der **HEXX** für den Hohenpriestern und an- dern Jüden sich darauf beruffet/und meldet/er habe täglich und allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel / da alle Jüden zusammen kömen/Matt. 26/v. 55. Joh. 18/v. 20.

Und

Und aus dem vergangen Evangelio des zehenden Sontages nach TRINITATIS ist E. Petrus wissend / wie der HERR selbst den Tempel gereiniget / und den Jüden zum höchsten verwiesen / daß sie ihn zur Wördergruben gemacht / Luc. 19 / v. 45. 46. So haben auch die Apostel ihren Convent bisweilen im Tempel gehalten / und darinne gebetet und gelehret / Act. c. 2 / v. 46. c. 5 / v. 20. 21. cap. 21 / v. 27. cap. 22 / v. 17. Bisweilen sind sie in den Jüdischen Synagogen / die unsern Kirchen gleich gelten / zusammen kommen / Act. c. 9 / v. 20. c. 13 / v. 5. c. 19 / v. 8. 9. Ingleichen haben zu der Apostel Zeiten / die Christen ihre offene und gemeine Kirchen gehabt / wiewohl deren Form und Gestalt unbewust / darinne sie zusammen kommen / gelehret / gebetet / und das Abendmahl gehalten / wie das Exempel deren zu Corintho ausweist. Und damit nicht etwa ein Schwermer einwenden möchte / ob sey diß ein privat-Haus gewesen / so wird es ausdrücklich *ἐκκλησία* die Gemeine genennet / und dadurch von der Corinthler privat-Häusern durch den Apostel selbst unterschieden / wann er sagt: Habet ihr nicht Häuser / da ihr essen und trincken möget? Oder verachtet ihr Ecclesiam DEI, die Gemeine GOTTES? 1. Cor. 11 / v. 22. Item / Eure Weiber lasset schweigen / *ὡς καὶ ἐκκλησία* unter der Gemeine / denn es sol ihnen nicht zugelassen werden / daß sie reden / sondern unterthan seyn / wie auch das Gesetz saget. Wollen sie aber etwas lernen / so lasset sie daheim ihre Männer fragen. Es stehet den Weibern übel an / unter der Gemeine reden / 1. Cor. 14 / v. 34. 35. 36. Ist also ein besonderer öffentlicher Ort gewesen / von privat-Häusern

*D. diet. tom.
1. in lib. Sep.
f. 969. 970.
973.*

unterschieden/ darinne sie zusammen gekommen. Nach der
 Apostel Zeiten/ da der Hierosolymitanische Tempel zer-
 störet/ und die Christen wegen der Jüdischen Drangsal/
 wie auch durch der Römischen Käyser grausame Verfol-
 gungen hin und wieder zerstreuet gewesen/ da haben sie kei-
 ne öffentliche Tempel bauen dürfen oder können/ sondern
 sich bald hie/ bald da/ wo sich am süglichsten schicken wol-
 len/ zusammen verkrochen/ und ihre Sacellen in verborge-
 nen Klüfften gehabt/ die den Höchern und Hölen ähnlicher/
 als den Kirchen gewesen/ wie Eusebius und Polydorus
 Vergilius bezeugen: Bisweilen sind sie auch auf den Bot-
 tesäckern bey den der Todten Gräbern der Märtyrer zusam-
 men kommen/ wie aus 1. Cor. 15/v. 29. erscheinet. Und ob-
 wohl 200. Jahr nach Christi Geburt das tyrannische
 wüthen sich in etwas gelagert/ und daher die Christen unter
 den gütigen Käysern Gallieno, Claudio, Aureliano, Au-
 relio Probo und andern/ hin und wieder zierliche Kirchen
 aufgerichtet/ so hat doch der grausame Wäterich Diocle-
 tianus, der im Jahr Christi 218. Keyser worden/ durch
 öffentliche edicta dieselben zuzerstören befohlen/ auch alle
 mit einander auf den heiligen Oftertag anzünden/ wegbren-
 nen/ abbrechen und verwüsten lassen. Welcher elende Zu-
 stand gewäret/ bis Anno Christi 310. Constantinus Ma-
 ins Regiment kommen/ als der nicht allein selber zwei schö-
 ne Kirchen zu Constantinopel erbauet/ sondern auch ein
 Mandat ausgehen lassen/ wie nicht nur die zerstöreten
 Christen-Kirchen im gantzen Römischen Reich wieder auf-
 gerichtet/ sondern auch alle Heidnische Götzen-Tempel zu
 Christen-Kirchen gemachet/ un̄ wo keine wären/ von neuen
 auf

Wey Einweihung der Kirchen.

auf des Römischen Reichs Vnkosten erbauet werden solten. Dessen Exempel / andere Christliche Käyser in Orient nachgefolget / sonderlich Justinianus, von dem geschrieben wird / daß er so gar auf prächtige Kirchen-Bebau verpicht gewesen / daß er auch den Magistris in den Schulen ihre Besoldung abgeschnitten / uñ auf Kirchenzerrath sie gewendet. Dergleichen Kirchengebäu auch andere Könige uñ Bischoffe in Occident allmählich aufgerichtet / biß endlich Carol. M. der erste teutsche Käyser kómen / der die vornemsten Kirchen und Stifter zu Alach / Wünster / Osnabrüg / Winden / Bremen / Verden / Halberstad / Werseburg / Zeltz / Basel / Wormbs / ic. und andern Orthen fundiret. In dessen Fußstappen andere Christliche Fürsten / Herren / und Stände des Reichs mehr getreten / und hin und wieder stattliche Kirchen-Bebau mit grossen Vnkosten aufgeföhret / deren sich annoch männiglich zu seinen Gottesdienst und Seelen Seligkeit Beförderung thut gebrauchen.

Ja sprichstu: Der Allerhöchste aber / der ein HERR ist Himmels und der Erden / wohnet nicht in Tempeln / die mit Händen gemacht sind / wie Stephanus und Paulus bezeigen / Act. 7 / v. 48. c. 17 / v. 24.

Antwort: Das ist freylich war / auf gewisse Arth und Weise / nemlich / dergestalt / wenn man ihn darein zuschliessen gedencket / eben als wenn er sonst nirgend / denn nur im Tempel zugegen seyn und erhören künnte / wie also die blinden Heyden ihre Götzen in ihre Tempel eingeschlossen / denn sihe der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen / wie solts denn diß Hauß thun? 1. Reg. 8 / v. 27. Wiederumb aber so wohnet

er auch in Tempeln/ was eine gewisse Artz seiner Segen-
wart durch das Wort und die Sacramenta anlanget/ laut
seiner Verheißung: An welchen Orth Ich meines
Namens Bedächtnüs stifften werde/ da wil ich zu
dir kommen/ und dich segnen/ Exod. 20/v. 24. Item:
Wo zween oder drey versamlet sind in meinen Na-
men/ da bin Ich mitten unter ihnen/ Matth. 18/v. 20.

Dannhero ist höchst rühmens und alles lobens werth/
daß der Durchlauchtigste Churfürst zu Sachsen
und Burggraff zu Magdeburg / unser gnädigster
Herr/ aus Churfürstlicher und Christlicher Mildigkeit/ zu
diesen Kirchen Bau über fünff hundert Stämme Holtz/
darneben auch sonst/ zu mehrer Beförderung solches
Wercks/ diesem Orthe viel andere Churfürstliche Begna-
digungen mehr erwiesen / welche der treue / barmhertzig
S O T T / Ihrer Churfürstl. Durchl. und dero gantzen
Hause an Leib und Seel zeitlich und ewiglich vergelten wol-
le. Nicht weniger wird hiesiges Orths danckbarlich er-
kennet/ daß unterschiedliche vornehme Leute mit Vor-
schliessung und Verehrung Beldes und Bauwahren diesen
Bau befördern helfen/ unter denen namentlich/ der vorige
Churf. Sächs. Amptschösser allhier / Herr Sebastian
Kotta/nunmehr in Gott ruhende / wie auch der letzte
Churf. Sächs. Amptschösser Herr Andreas Becker/
und der regierende Bürgermeister allhier Herr Engel-
hard Stühr / sich sonderlich wohl verdient gemacht ha-
ben. Städte bauen und bessern ist ein herrlich Werck/ wie
denn Kinder zeugen und Stadt bessern ein ewig Be-
dächtnüs machet/ Sir. 41/v. 19. Aber gewißlich ist Kir-
chen-

thenbauen noch viel ein herrlicher Werck/ denn jenes trifft nur an/ unser und der unserigen zeitliche Sicherheit des Leibes/ dieses aber gehet unsere und der unserigen zeitliche und ewige Sicherheit der Seelen an.

Wann es denn nunmehr/ **SOLL** sey ewig Lob und Danck gesaget/ soweit darmit gebracht ist/ daß der Gottesdienst wiederumb darinne kan gehalten werden/ so wollen wir im Namen **SOLLTES**/ weswegen wir allhier versamlet seyn/ solches Haus mit andächtigen Gebet einweihen. Ehe aber solches geschieht/ wollen wir zuvor E. Christl. Liebe nach anleitung des verlesenen Textes die Beschaffenheit dieses Hauses entwerffen/ damit Sie verstehen lerne/ was es eigentlich für ein Haus sey/ und daher Anlaß nehme/ gebühlicher weise in demselben zuerscheinen. **SOLL** stehe uns bey mit seinem heiligen Geist/ und helffe/ daß wir hiervon mögen also lehren und hören/ daß es gereiche Ihme zu ehren/ und uns zu seliger Erbauung/ umb **Jesu Christi** unseres **HEILIGEN** und Heylandes willen/ Amen.

TRACTATIO.

S Ehr wohl ihr meine Lieben schicket sich abverlesener Text zu unsern Fürhaben/ und ist mit allen Fug und Recht zu Einweihung dieser Kirchen von uns erwöhlet worden/ alldieweil der Orth/ von welchen Jacob redet/ eine genaue Verwandtschaft mit dieser Kirchen hat. Denn gleich wie Jacob dort seine Ruhestädte suchete; Also wird E. Christl. Liebe allhier ihre Geistliche Ruhestäte suchen. Wie dort den Jacob wol
war:

war: Also wird auch E. Christlichen Liebe hier wohl werden; O wie wohl? Wann Sie ihr Hertz für Gott wird ausschütten; Wie wohl? wann Sie hier das seligmachende Wort Gottes wird hören; Wie wohl? wann Sie im Beichtstuhl die tröstliche Absolution wird erlangen; Wie wohl? wann sie im Hochwürdigen Abendmahl unter dem gesegneten Brod und Wein/ mit dem wahren Leib und Blut Jesu Christi zum ewigen Leben wird gespeiset und geträncket werden; Wie wohl? wann ihre Leibesfrüchte hier werden wieder geboren/ und in den Bund Gottes aufgenommen werden. Wie dort GOTT der Allmächtige sich dem Jacob offenbahrete: Also wird Er auch hier E. Christl. Liebe sich offenbahren. Wie dort Engel zugegen waren; Also werden sie auch hier zugegen seyn/ ob sie gleich mit leiblichen Augen nicht können gesehen werden. Wie dort Jacob von dem Geheimnis der Menschwerdung des ewigen Sohnes Gottes unterrichtet ward: Also wird auch hier E. Liebe davon unterrichtet werden. Wie dort Jacob in seinem Glauben gestärcket wurde: Also wird auch hier E. Christl. L. in ihren Glauben gestärcket werden/ ic.

Derohalben/ was für ein Lob Jacob jenem Orthe gabe/ und sprach: Wie heilig ist diese Stätte? Hier ist nichts anders denn Gottes Haus/ und hier ist die Pforte des Himmels! Eben das geben wir auch billich dieser Kirchen und sagen/ sie sey:

- I. Locus Sanctissimus, ein heiliger Orth.
 - II. Locus præclarissimus, ein fürtrefflicher Orth.
- Und denn auch
- III. Locus utilissimus, ein sehr nützlicher Orth.
- Kürzlich von einem jeden insonderheit:

Erst.

I.

Erstlich / so ist diese Kirche ein heiliger Ort / und heisset von derselben: Wie heilig ist diese Stätte?

Nach der Grund-Sprache lautet es / wie schrecklich ist diese Stätte? Und wird das daselbst stehende Wort נָרִיד gesagt von dem Schrecken unser ersten Eltern nach dem kläglichen Sünden-Fall im Garten / über der Stimme Gottes / Gen 3 / v. 10. Besagt wird es von der Furcht Gottes der Hebräischen Wehemütter in Egyptenland / da sie die Hebräischen Knäblein leben ließen / und sie nicht tödteten / wie der König Pharao wohl befohlen / Exod. 1 / v. 17. Besagt wird es von der Furcht der Kinder Israel / die sie allezeit für BOTT haben sollen / Jos. 4 / v. 24.

Und ein solch Schrecken / eine solche Furcht ist auch dem Jacob an diesem Orth ankommen. Nicht / wie Petrus Martyr dafür hält / von wegen / daß er an diesem heiligen Orth / als wenn es sonst ein gemeiner Orth wäre / sich nieder gelegt und geschlafen. Denn mit solchen Schlaf hat er sich nicht versündigt / sintemahl er selbigen vorgenommen / theils / zu rechter Zeit / die Gott selbst den Menschen hierzu gönnet und verordnet; Theils auch umb rechter Ursache willen / daß er nemlich ausruhen / und die durch die Reise ihm entgangene Kräfte wieder kriegen möchte. So war auch der Orth / zu der Zeit als sich Jacob nieder legte / noch nicht heilig / sondern wie sich BOTT der HERR im Traum ihm offenbahrte / alsdenn durch diese Offenbahrung wurde er erst heilig / von welcher Offenbahrung aber / daß sie daselbst fürgehen würde / der liebe Jacob / als er sich gelegt / das allerwenigste gewußt hat. Daher auch / wegen

Martyr
Com. in h. l.
f. m. 108.
fac. 2.

L

des

wer
wird
hen
e im
gen;
un
Beth
eiset
bes
Bot
All
auch
ngel
/ ob
den
ung
wird
dort
auch
u / ic.
rthe
r ist
die
llich
rth.
h.
Erst.

dessen/das er geschlafen/er sich gar nicht fürchten dürffen.
 Unser **HERR GOTT** selbst auch /spricht ihm solchen
 Schlaf nicht unrecht/und gedencet in der zu ihm gehaltenen
 Rede/nicht mit einem Buchstaben/das er an diesem Orth
 damit verstorffen hätte. Sondern/das dem Jacob ein
 Schrecken ankommen/und ihm dieser Orth schrecklich und
 furchtsam worden / hat gar eine andere Ursach. Lieber
 welches ist dieselbe? Etliche sprechen/ umb der schrecklichen
 Majestät Gottes und Glantz der Engel willen / weil er
GOTT und die Engel daselbst gesehen. Nun ist solches
 wohl etwas/aber noch nicht genug geantwortet. Die rechte/
 eigentliche und Hauptursache führet der vornehme Evan-
 gelische Theologus Johannes Brentius an / und sagt / es
 sey die Erkenntnis seiner Sünde / des Zweiffels und Un-
 glaubens / darinne er bisanhero gesteket. Denn das er
 umb des Brimmes seines Bruders Esau willen/von Vater
 und Mutter ziehen muste/das kränckte ihn/und machte ihm
 wunderliche Bedancken/das er anfienge zu zweiffeln an Got-
 tes Verheissung/ob er auch nun halten würde/ was er dem
 Abraham und Isaac versprochen/ob Er auch sein Helffer/
 sein Beschützer seyn/und auf dem Wege ihn begleitē würde.
 Welches gewißlich eine sehr grosse Schwachheit war. Nach-
 dem aber nunmehr die beschehene Offenbarung/er die Ge-
 wissheit der Göttlichen Verheissung/und auch die Gnaden-
 reiche Gegenwart seines **GOTTES** erkennen lernen / so
 fähete er an zu exclamiren: Gewißlich ist der **HERR**
 an diesen Orth/ und ich wuste es nicht / als wolt er sa-
 gen: Nun erkenne ich / beydes meine Schwachheit / und
GOTTES Grundlose Barmhertzigkeit. Ich meynete
 mein

Pareus
Com.in h.l.
col.1470.
Pelarg.
Com.in h.l.
p. 466.
Brentius
Tom.1. Oper.
f.238.

mein Bruder Esau wäre allein ein Sünder; Aber nun sehe ich/ daß auch mir die Sünde anklebet / und mich immer träge machet. Ich meynete / **GOTT** wäre nur allein in meines Vaters Hause zugegen/ und wuste nicht / glaubete auch nicht/ daß Er in meinem exilio mich geleiten würde; Nun aber spüre ich Handgreifflich / daß er auch hier zugegen sey/und mit seiner Gnadenhand über mir halte. Ich meynete Gottes Verheissungen zu meinen Vätern gethan/ würden nun in Brunnen fallen; Aber jetzt sehe ich/daß im geringsten nicht dran zu zweiffeln. Ach! Ach! was hab ich denn gethan/ daß ich solch Mißtrauen in meinen lieben Gott und Vater gesetzt habe? Hertzlich leid ist mirs/ daß es geschehen. O quam terribilis est locus iste? O wie schrecklich ist mir diese Stäte deswegen/ als die mich überzeuget / daß ich unrecht gethan habe/und daher eine rechte Furcht mir ein jaget?

Lutherus hats gegeben/ Heilig/ wie heilig ist diese Stäte? Und auch nicht unrecht/denn er das effectum & consequens hujus timoris, dasjenige / was diese Furcht gewircket/ und was darauf erfolget ist / attendiret und in acht genommen/welches nichts anders ist/als die Heiligung Gottes in den Hertzen Jacobs/daß **GOTT** der **HERR** hierdurch in seinem Hertzen ist geheiligt worden/wie Petrus redet/1. Epist. 3/v. 15. Denn wenn einer seine Sünde recht erkennet/und für **GOTT** kindlich sich fürchtet/so heiligt er dadurch **GOTT** den **HERRN**/ und erkennet Gottes Gerechtigkeit / daß Er ein ernstliches Mißfallen an der Sünde habe: Gottes Allmacht / daß Er straffen könne: Gottes Wahrheit / daß Er seine

Dreungen erfülle: **S** Dites Allwissenheit / daß Er das Böse sehe; **D**nd fasset sich auch daher den festen **F**ürsatz/ hinführo behutsamer zu wandeln / und ihn nicht weiter wesentlich zu erzürnen/ sondern vielmehr den **H**ERRN **Z**ebaoth zu heiligen/ und ihn lassen seine **F**urcht und **S**chrecken seyn/ laut seines Befehls/ Esa. 8/ v. 13. Welches alles denn/ weil es **J**acob an diesen **O**rth/ da ihm nach der **S**öttlichen offenbahrung eine **F**urcht ankommen/ treulich berichtet/ als hat **L**utherus seine **W**ort: O quam terribilis est locus iste, wie schrecklich / oder wie furchtsam ist mir diese **S**täte? recht gedolmetschet: **W**ie heilig ist diese **S**täte? **S**intemal seine **S**ünde erkennen/ und für **S**OTT sich fürchten / freylich eine heilige **V**errichtung/ die jederman mit allen **F**ug und **R**echt für heilig muß ausrufen.

Wir lernen hieraus / wie uns zu muthe seyn sol/ wenn wir an den **O**rthen/ da **S**OTT sich offenbahret/ erscheinen/ nemlich/ wir sollen uns dieselben schrecklich seyn lassen/ und eine **S**cheu einjagen für der **S**ünde / dergestalt und also/ daß wir uns derselben allda erinnern / ihre **A**bscheulichkeit bedencken/ und hertzlich darüber betrüben/ keines weges aber an solchen **O**rth die **S**ünde aus den **A**ugen setzen/ wie leider! von vielen geschieht/ die in die **K**irche gehen/ als wie in ein ander schlechtes gemeines **H**aus/ ohne alle **A**ndacht darinne sitzen/ ihrer **S**ünden sich nicht erinnern/ vielweniger selbige hertzlich bereuen/ und derer **V**ergebung suchen. **D**aher **S**OTT manchmahl ein **E**xempel statuirt, und wenn die **M**enschen nicht freywillig und ungezwungen an solchen **O**rt / für ihren begangenen **S**ünden/ wie **J**acob erschrecken wollen / so suchet er denn selber ein gewaltsames:

Wit-

Mittel herfür / und macht / daß sie umb Brand und Feuer
 willen allda erschrecken müssen / bloß umb ihrer daselbst ver-
 übten und gehäuften Sünden willen. Denn der Orth an
 sich selbst / die Kirch-Wauern / das Kirchen-Dach / die
 Kirchen Stühle / die haben nichts gesündigt / noch die
 Straffe verdienet; Alleine weil die Leute so in die Kirche
 kommen / durch Unbussfertigkeit darinne sündigen / und
 nicht / wie es wohl seyn sollte / mit Furcht und Zittern ihrer
 Sünden sich da erinnern / sondern vielmehr häuffen / und
 das Beth-Haus zur Wördergruben machen / wie Christus
 redet / Luc. 19 / v. 46. So läffet **GOTT** manchemahl sehen /
 wie so ein Berechter / starcker / eifriger **GOTT** er sey / der
 gar reine Augen habe / also / daß Er nicht nur alleine feind
 sey den sündigenden Menschen / sondern auch den Häusern /
 Stellen und Plätzen / da die Sünden verübet werden / es
 mögen nun solche Orthe heißen / wie sie wollen / wenn es
 auch gleich eine Kirche und Gotteshaus ist / darumb er denn
 nicht nur an den Sündern selbst / sondern auch an den offi-
 cinen und Werkstätten der Sünder ein Exempel seines
 Zorns statuiret, ja auch seines eigenen Hauses / wann es
 die Leute mißbrauchen nicht verschonet / wie Gott vorlängst
 durch den Jeremia den Jüden sagen lassen: Gehet hin
 an meinen Orth zu Silo / da vorhin mein Name ge-
 wonet hat / und schauet / was ich daselbst gethan ha-
 be / umb der Bosheit willen meines Volcks Israel.
 Weil ihr denn alle solche Stück treibet / spricht der
HERR / und ich stets euch predigen lasse / und ihr
 wolt nicht hören / Ich ruffe euch / und ihr wolt
 nicht antworten; So wil Ich dem Hause / daß nach
 me

meinen Namen genennet ist / darauff ihr euch ver-
 lasset / und dem Orth / den Ich euren Vätern gege-
 ben habe eben thun / wie Ich Silo gethan habe / 2c.
 Jer. 7 / v. 12. 13. 14. Und Lutherus in Sermon von gu-
 ten Wercken schreibet nachdencklich : Was ist's Wunder /
 daß Blitz und Donner oft Kirchen anzündet / dieweil
 wir aus dem Beth-Hauß ein Spothauß machen? Heissen
 das Gebete / da wir nichts innen fürbringen noch begeh-
 ren?

T. I. Jen.
 germ. f. 241

Umb deswillen so darff man sich nicht wundern / daß
 in dem unseligen Kriegeswesen / durch gerechtes Verheng-
 nis Gottes / wie an unterschiedlichen Orthten / also auch an
 diesem Orth das Gotteshaus neben andern gemeinen Häu-
 sern / mit ist in die Asche geleget worden. Denn da wird
 auffer allen Zweifel / die end-Ursach dieses Hauses / nicht
 alle mahl in gebühliche acht seyn genommen worden / daß
 man stets darinne für den Sünden recht erschrocken wäre /
 und den **HERREN** gebühlich gefürchtet hätte. Weil man
 denn in demselben des heilsamen Erschreckens / oder / wie es
 der Apostel tituliret / der Göttlichen Traurigkeit / die
 da wircket zur Seligkeit eine Reue / die niemand ge-
 reuet / 2. Cor. 7 / v. 10. sich entbrechen wollen / so hat Gott
 ein schrecklich Schrecken geschicket / daß man es hat müssen
 in vollen Feuer stehen / und im Rauch aufgehen sehen. Da
 auch gleich die privat-Häuser sind repariret worden / hat
 sich doch mit reparirung des Gottes-Hauses nicht schicken
 wollen / sondern so gar lange darmit verzogen / daß es from-
 men Christen im fürüber gehen / schrecklich und erbärmlich
 anzusehen gewesen. Nachdem aber nunmehr durch Gottes
 Bna-

Gnade und Barmhertzigkeit es wieder zum Stande kommen / so hat E. Liebe Ursach / hinführo so nicht ohne schrecken / sondern mit Christlichen heiligen Schrecken / darinne zuerscheinen. Erschrecknis ist sonsten nicht gut; Aber das darff sich Euer Liebe bey dem Christlichen Erschrecknis über die Sünde nicht befahren / sondern sol sich versichert halten / daß es sehr heilsam seyn / und für dem schrecklichen Straf-Schrecken bewahren werde.

Derohalben so lasset euch ihr meine Lieben / diß Haus ein erschrecklich Haus seyn / racione finis, was nemlich die end-Ursach anlanget / daß ihr darinne über euer Sünde erschrecket / sie hertzlich bereuet / und dem Allerhöchsten inniglich abbittet.

Kein Zweifel ist / diß Haus sey auch dem Teufel ein schrecklich Haus / von wegen des Schadens und Abbruchs / so ihme darinne geschehen wird / darumb ihm auch die reparirung dessen hoch wird zuwider seyn. Denn er ist ein abgesagter Kirchenfeind / und den Tempeln über alle massen gehäßig / wie er gnugsam erweist / dz er nicht nur Ketzer erwecket / die wider sie disputiren, auch nicht nur Gottesvergessene Landsknechte antreibet / daß sie sie zurstören und anstecken / sondern auch damit / daß er selbst in die Kirche kommet / und den unachtsamen Zuhörern das Wort von Hertzen weg reisset / auf daß sie nicht gläuben und selig werden / wie der Mund und Brund der Wahrheit Christus Jesus selbst bezeiget / Luc. 8 / v. 12. Daher der höllische Bösewicht auch an diesen Orth solches nicht wird unterlassen. Wie dem allen aber / so wird doch seine Feindschafft und Nachstellen euch nichts schaden / wann ihr nur mit zerknirscht-

ver-
ege-
ic.
gu-
r / ,,
ill ,,
en ,,
h= ,,
/ daß
eng-
han
äu-
wird
nicht
daß
äre /
man
ie es
/ die
ge-
ott
üssen
Da
/ hat
cken
rom-
mlich
ottes
Gna-

Einrischten Gemüth darinne werdet erscheinen/ dann wenn ihm widerstanden wird/ so fleucht er/ wie geschrieben stehet: Widerstehet dem Teufel/ so fleucht er von euch/ Jac. 4/v.7.

So tretet demnach in Jacobs Fußstappen/ und gleich wie derselbe an dem Orthe/ da sich **GOTT** ihm offenbahrte/ über seine Sünde erschraek/ und sprach: O quàm terribilis est locus iste? Wie erschrecklich ist mir dieser Orth? Wie heilig ist diese Stätte? Also thut auch ihr/ und weil sich **GOTT** euch gleichfalls hier offenbaret/ so erschrecket auch allhier über Euer Sünde/ und lernet sie rechtschaffen bereuen. Fallen euch frembde Bedancken ein/ von eurer Haushaltung und andern Sachen/ so entschlaget euch derselben/ und dencket dafür: O quàm terribilis est locus iste, wie schrecklich/ wie heilig ist diese Stätte? Weg mit frembden Bedancken. Jetzt muß ich auf **Gottes** Wort hören/ und es ins Hertze einschliessen/ dann es heisset: Selig sind/ die das Wort Gottes hören und bewahren/ Luc. 11/v.28. Werdet ihr schläfferig und verdrossen zuzuhören/ so ermuntert euch wieder/ und dencket: O quàm terribilis est locus iste? Wie schrecklich/ wie heilig ist diese Stätte? Hier gebühret sich nicht zuschlaffen/ sondern aufmerksam zuseyn/ denn es heisset: Die da schlaffen/ die schlaffen des Nachts/ 1. Theff. 5/v.7. Item: Sehet drauff/ wie ihr zuhöret/ Luc. 8/v.18. Will einer mit euch plaudern und waschen/ so gestehet ihm keine Rede/ sondern wehret euch/ und sprecht: O quàm terribilis est locus iste? Wie schrecklich/ wie heilig ist diese Stätte? hier ist nicht plauderns zeit/ letzt kan ich
nicht

nicht abwarten mit dir zureden / sondern ich muß hören
 was **SO** durch seinen Diener mit mir redet. Der
 Löwe brüllet / wer solt sich nicht fürchten? Der **HE**
RR redet / wer solt nicht weiffagen / Amos 3 / v. 8.
 Kommet ihr zum Beichtstuhl / so sehet zu / daß euere Busse
 nicht Heucheleÿ sey / und dienet **SO** nicht mit falschen
 Hertzen / sondern laßt euch die Beichte von Hertzen gehen /
 und dencket: O quàm terribilis est locus iste? Wie schreck-
 lich / wie heilig ist diese Stätte? Kan ich schon den Pre-
 digen betrügen / so kan ich doch **SO** nicht betrügen / als der
 ins Hertz hinein sihet / und den Betrug nicht ungestraffet
 läßet. Denn es gehet nicht / wie ein Mensch sihet / ein
 Mensch sihet / was vor Augen ist / der **HE** aber
 sihet das Hertz an / 1. Sam. 16 / v. 7. Du gerechter **SO**
 prüfest Herzen und Nieren / Psal. 7 / v. 10. Erscheinet
 ihr beÿm Hochwüerdigen Abendmahl / so erscheinet wür-
 diglich / und dencket: O quàm terribilis est locus iste?
 Wie schrecklich / wie heilig ist diese Stätte? Welcher
 unwüerdig von diesem Brodt isset / oder von dem
 Kelch des **HE** trincket / der ist schuldig an den
 Leib und Blut des **HE** / Der Mensch prüfe
 aber sich selbst / und also esse er von diesem Brodt /
 und trincke von diesem Kelch. Denn welcher un-
 würdig isset und trincket / der isset und trincket ihm
 selber das Gerichte / damit / daß er nicht unterschei-
 det den Leib des **HE** / 1. Cor. 11 / v. 27. 28. 29. Ste-
 het ihr zu Bevattern / und helffet Kinder aus der Tauffe
 heben / so haltets nicht für eine vergebliche Ceremoni / son-
 dern dencket: O quàm terribilis est locus iste? Wie

Ⓞ

schreck-

schrecklich/wie heilig ist diese Stätte? Die gantze aller-
 heiligste Dreyfaltigkeit ist hier zugegen / es betrifft des
 Kindes zeitliche und ewige Wohlfahrt / für die muß ich
 „ fleißig und inbrünstig beten /c. Es ist nicht ein Schertz
 „ (schreibet Lutherus in der Vorrede über das Taufbüch-
 „ lein) wider den Teufel handeln / und denselben nicht al-
 „ leine vom Kindlein jagen / sondern auch dem Kindlein et-
 „ nen solchen mächtigen feind seyn lebenslang auf den Hals
 „ laden / daß es wohl noth ist / dem armen Kindlein / aus
 „ gantzen Hertzen und starcken Glauben beystehen / aufs
 „ andächtigeste bitten / daß ihn S O T T / nicht allein von
 „ des Teufels Gewalt helffe / sondern auch stärke / daß
 „ es möge wider ihn ritterlich in Leben und Sterben beste-
 „ hen. Und ich besorge / daß darumb die Leute nach der
 „ Tauffe so übel auch gerathen / daß man so kalt und läßig /
 „ mit ihnen umgangen / und so gar ohn Ernst für sie ge-
 „ beten hat in der Tauffe /c. Ist eines / wie diese Kirche
 sey ein heiliger Orth.

T. II. Jen.
 germ. fol.
 249.

II.

Neben dem und fürs Andern / so ist diese Kirche auch
 ein fürtrefflicher Orth / von dem es weiter heisset: Hier ist
 nichts anders / denn Gottes Haus. Welchen Titul
 denn sie führet / nicht umb des grossen / schönen / stattlichen
 und herrlichen Gebäudes willen / denn davon war an dem
 Orth / da S O T T dem Jacob sich offenbahrte / gantz
 nichts zusehen; Sondern von wegen des Göttlichen Wor-
 tes / daß der Allerhöchste da hören und erschallen ließ. Da
 sihe (schreibet Lutherus) daß Gottes Haus nicht heisset
 ein köstlich groß Gebäu / wie wir haben / denn so redet auch
 Da-

David: Ich wil in dein Hauß geben auf deine große Güte und anbeten gegen deinen heiligen Tempel/ und war doch noch kein Tempel gebauet / sondern hat- ten allein den Tabernakel/ oder die Hütten Mose. Also saget hie Jacob: Der Stein sol ein Gottes Hauß werden. Warumb nennet ers denn also? Nicht darumb / daß von Wöthen wäre/ ein groß Gebäu darzu aufzurichten / sondern allein ein Zeichen und Wahl gesteket / daß **GOTT** allda wohne / wil also sagen: Hie sol Gottes Wohnung seyn/ darumb nennet ers Ebreisch/BethEl. Nun fraget **GOTT** nicht darnach / ob es groß oder nicht gebauet / gewölbet und geweiht sey / ja er wohnet da / und bauet ihm doch sein lebetage kein Hauß. Was gehöret denn darzu / daß Gott allda wohnet? Nichts mehr / denn daß Gott da sey mit seinem Worte/ wo das gehet / da wohnet er gewißlich / und wiederum / wo das Wort nicht ist / da wohnet er nicht / man baue ihm ein Hauß / so groß man wolle / ic. Daraus denn der theure Gottesmann ferner Belegenheit nimmet / von den Klöstern und Stifft-Kirchen des Papstthums zureden / verneinet auch recht / daß umb ihres Dienstes und Beschäfttes willen sie Gottes-Häuser seyn / und erkläret solches mit folgenden Gleichnis sagende: Heist das Weister Hansen Hauß / darumb daß der Knecht darinnen arbeitet? Nein / sondern daß er darinne wohnet und Wirth ist / daß es alles muß gehen / wie er wil / nicht davon / daß der Knecht darinne dienet. Also auch hie / wo man hinkömmet / da Gott regieret und schafft durch sein Wort / da ist sein Hauß / ic. Demnach kanstu urtheilen / und schliessen / daß unsere Klöster und Stiffts-Kirchen / nicht

T. IV. Jen.
germ. f. 156

„ nicht Gottes Häuser sind / denn da ist alles also gestiftet /
 „ daß man kein Gottes Wort darinnen hat / denn wo Gott
 „ wohnet / da schweiget er nicht stille / und wo er redet / da
 „ wohnet er auch. Darumb sol man kein Haus Gottes
 „ nennen / man sey denn gewiß / daß er da rede. Denn ehe
 „ Jacob willen hatte / oder te gedachte etwas da zumachen /
 „ höret er Gott reden und predigen / und umb des Worts
 „ willen sagte er : Sie wohnet S O T T. Derohalben
 „ müssen unsere Kirchen und Stifte eitel Teufels-Häuser
 „ seyn / weil sie ohne Gottes Wort aus menschlichen Gut-
 „ däncken aufgerichtet sind / und allein von dem Werck und
 „ Dienst / den wir gestiftet habē / Gottes-Häuser heißen / etc.
 „ Item : Du darffst nicht dencken auf herrlich Gebäu /
 „ Dach / Gewölbe / Altar / singen und klingen. Wo Gottes
 „ Wort klinget / es sey im Walde oder Wasser / oder wo es
 „ ist / da ist ein Beth El / dz man darf sagen : Sie wohnet. Bis
 „ hieher Luth. Nun wohlan / solches können wir von diesem
 „ Orthe rühmen / daß Gott in seinem Worte da rede. De-
 „ rohalben so ist dieser Orth auch ein fürtrefflicher Orth / un-
 „ billich Gottes Haus zunennen / ob es gleich schlecht ge-
 „ bauet / und in der magnificentz und schöne den Pöpstlichen
 „ Tempeln nicht gletchet. Denn an der äusserlichen Form
 „ ist nichts gelegen / sondern an den Wort Gottes / daß hier
 „ erschallet / daran / daran lieget es. Und weil wir solches
 „ sampt den Hochwürdigen Sacramenten hier haben / so ha-
 „ ben wir auch in Warheit ein rechtes Haus Gottes an dieser
 „ Kirche.

Das mercket ihr meine Lieben / und weil diß Haus
 Gottes Haus ist / so werdet ihr auch / wenn es von nöthen
 thut / williglich darzu geben / daß es kan in baulichen Wesen
 er-

erhalten werden/ auch darauff dencken/ daß ihr eine Orgel
hinein bekommet/ und sonsten es in etwas schmücken und
zieren müget. Solches wird euch eine Ehre seyn bey an-
dern Leuten/ und dadurch kund werden/ daß ihr diesen Ort
nicht geringschätzig haltet/ sondern sehr hoch æstimiret. Es
es stehet übel/ wenn man seine privat-Häuser ausbauet/
und hergegen Gottes Haus nicht auch in acht nimmet/ so
bringet es auch lauter unsegen zuwege/ wie es der hohe und
erhabene Gott seinem Volck unter die Augen sagen läßt:
Eure Zeit ist da/ daß ihr in getäfelten Häusern woh-
net/ und dis Haus muß wüste stehen. Nun so spricht
der HERR Zebaoth/ schauet/ wie es euch gebet.
Ihr seet viel/ und bringet wenig ein/ ihr esset und
werdet doch nicht satt/ ihr trincket/ und werdet doch
nicht truncken/ ihr kleidet euch/ und könt euch doch
nicht erwärmen/ und welcher Geld verdienet/ der
legt's in einen löcherichten Beuthel/ &c. Warumb
das / spricht der HERR Zebaoth? Darumb/ daß
mein Haus so wüste stehet / und ein ieglicher eilet
auf sein Haus/ &c. Hagg. i/v. 4. II.

Ist dis Haus Gottes Haus / darinne GOTT
wohnet und redet/ so werdet ihr euch auch fleißig hinein
finden/ und euren GOTT reden hören. Denn es ist ein
grosses/ wenn man Gott kan reden hören. Wann es den
armen Leuten in Böhmen/ Währen/ Oesterreich/ und an-
dern Orthen so gut würde/ daß sie in selbigen Kirchen Gott
reden hörten/ mit was für Andacht würden sie zuhören?
Aber so müssen sie den Römischen Antichrist das Kind des
Verderbens hören. Ihr aber wisset durch GOTTES
Barmhertzigkeit von diesem Elende nichts/ sondern könet

Gott in seinen Wort reden hören. Darumb so höret ihr auch. Wir ermahnen euch / als Mithelffer / daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfabet. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret / und habe dir am Tage des Heils geholffen. Sehet / jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des Heils / 2. Cor. 6 / v. 1. 2. Wandelt / dieweil ihr das Licht habet / daß Euch die Finsternüs nicht überfallen. Wer in Finsternüs wandelt / der weiß nicht / wo er hingehet. Gläubet an das Licht / dieweil ihrs habet / auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd / Joh. 12 / v. 35. 36.

Ist dis Haus Gottes Haus / so werdet ihr euch rechtschaffen auch darinne demütigen / und euere grosse Unwürdigkeit erkennen / einer wie der ander / er sey wer er wolle. Denn in der Kirche vor Gottes Augen sind wir alle gleich / und wird keiner nach seinen Ehrenstande / oder Vermögen / oder Geschlechte / sondern nach seinen Glauben von Gott dem HERRN angesehen / wie geschrieben steht: HERR deine Augen sehen nach den Glauben / Jer. 5 / v. 2. Gott siehet die Person nicht an / sondern in allerley Volck / wer ihn fürchtet und recht thut / der ist ihm angenehme / Act. 10 / v. 34. 35. Es ist hie kein Unterschied unter den Jüden und Griechen / Es ist aller zumahl ein HERR / reich über alle / die ihn anruffen / Rom. 10 / v. 12. Hie ist kein Jude / noch Grieche / hie ist kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann noch Weib / denn ihr seyd allzumahl einer in Christo Jesu / Gal. 3 / v. 28. Welches die
Gott.

Gottselige Churfürstin Frau Anna / des Hochlöblichſten
Churfürſten zu Sachſen / Hertzog AUGUSTI Chriſtmil-
deſter Bedächtnüß / Gemahlin / wohl verſtanden / und da-
her gewolt / daß man niemahls in der Kirchen anders für
ſie bitten ſolte / als mit dieſen Worten : Es wird begeh-
ret ein gemein Chriſtlich Gebeth zu thun / für eine
arme Sünderin / derer Sterbeſtündlein verhan-
den / wie D. Adam Rother / gewefener Superintendens
zu Werſeburg in der Reichen-Predigt anführet.

*alleg. Mart.
Hyller.
conc. 3. ſu-
per. Pſalm.
84. p. 50.*

Iſt dieß Hauß Gottes Hauß / ſo werdet ihr euch auch
hertzlich freuen / daß ihr ein ſolches bey und unter euch ha-
bet. Den Städten / darinne Fürſtliche / Königlich / Käy-
ſerliche Häuser und Hofhaltungen ſind / iſt es eine ſonder-
bare Ehre / und werden daher Reſidentz-Städte tituliret.
Laßt ſeyn Ihr Meine Lieben / daß ihr dieſe Ehre niche
habet / und keine ſolche Reſidentz-Stadt ſeyd / ſo ſeyd
ihr doch Gottes / Gottes Reſidentzstadt / und dieß iſt ſein
Hauß / da er ſein Feuer und Hertz inne hat. Deſſen freuet
euch. Gott iſt der HERR aller Herren / und kan auch hun-
dert und tauſend mahl mehr helfen / als alle Potentaten
in der gantzen Welt. Verlaſſet euch nicht auff Für-
ſten / ſie ſind Menſchen / die können ja nicht helfen.
Denn des Menſchen Geiſt muß davon / und er muß
wieder zu Erden werden / alsdenn ſind verlohren al-
le ſeine Anſchläge. Wohl dem / des Hülffe der Gott
Jacob iſt / des Hoffnung auf dem HERRN ſeinen
GOTT ſtehet / der Himmel / Erden / Meer / und al-
les was darinnen iſt / gemacht hat / der Glauben
hält ewiglich / ſpricht David / der doch ſelbſt ein Fürſt
und König gewefen / Pſal. 146 / v. 3. 4. 5. 6.

Endlich

III.

Endlich und fürs Dritte so ist diese Kirche auch ein hochnützlich Hauß/ von dem es auch vollend heißet: Und hier ist die Pfordte des Himmels/das ist/hier sind die Mittel zur himlischen Seligkeit/und der Orth/da man allen Segen von oben herab kan erhalten. Denn gleich wie eine Pfordte das Mittel ist/ durch welches man in eine Stadt/in ein Hauß/in ein Schloß kan kommen: Eben also wird auch in der Kirchen/ durch das Wort der Weg zum Himmel uns gewiesen/und in dem Wort/wie auch durch die Sacramenta/der ewigen Seligkeit wir versichert/auch durchs Sebet die Himmels-Thür eröffnet/ und allerhand Segen Hauffen weise erlanget.

Wer nun gerne im Himmel kommen wil /| der komme in die Kirche/hier ist die Pfordte des Himmels/das ist/wie es Lutherus in seinem Schwanengesange über das erste Buch Moses schön glosiret, da der Weg in Himmel gehet/da dz Himmelreich in diesen gegenwärtigen Leben angefangen wird/ da der Eingang ist zum ewigen Leben/ (verstehe in der heiligen Tauffe) und da man aus diesen zeitlichen Leben ins himlische Leben zeucht / verstehe mit dem Hertzen und Bedancken/dasß man zu seuffzen anfähet/ Eya wären wir da! Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser/so schreyet meine Seele **GOTT** zu dir. Meine Seele dürstet nach **GOTT** / nach dem lebendigen **GOTT**/wenn werde ich dahin kommen/dasß ich **Gottes** Angesicht schaue/ Psal. 42/v. 2. 3.

Wer gern wissen wil / wie es im Himmel zugehen werde/der komme in die Kirche: Hier ist die Pfordte
des

T. XI. Wit.
f. 142. 143.

Des Himmels / die wird ihm sperrweit aufgemachet werden / daß er überall wird hinein schauen können / das ist / es wird ihm aus der Schrift gezeiget werden / daß wir darinne Gott sehen werden / wie er ist / 1. Joh. 3 / v. 2. Daß wir werden seyn gleich wie die Engel Gottes / Mat. 22 / v. 30. Daß unsere nichtige Leiber sollen ähnlich werden dem verklärten Leibe Christi / Phil. 3 / v. 21. Daß alles stückwerck werde aufhören / 1. Cor. 13 / v. 10. Daß wir nicht mehr werden haben einen Flecken oder Runzel / oder des etwas / sondern heilig und unsträflich seyn / Eph. 5. v. 27. Daß uns nicht mehr werde hungern noch dürsten / es werde auch nicht auf uns fallen die Sonne oder irgend eine Hitze / denn das Lamb mitten im Stuhl werde uns weiden / und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen / und Gott werde abwaschen alle Threnen von unsern Augen / Apoc. 7 / v. 16. 17.

Wer gern seines Gebets Erhörung haben wil / der komme in die Kirche / hier ist die Pforte des Himmels / da klopffe er an / so wird ihm werden aufgethan / denn wer da anklopffet dem wird aufgethan / Matth. 7 / v. 8. Zwar man kan und sol auch überall beten / Joh. 4 / v. 21. und an allen Orthen heilige Hände aufheben / 1. Tim 2 / v. 8. Es sey / wo es wolle / auch auf dem Felde / wie Isaac / Gen. 24 / v. 63. auf dem Bette / wie Jacob / Gen. 49 / v. 18. in der Wüsten / wie Moses / Exod. 14 / v. 15. auf dem Saal / wie Elias / 1. Reg. 17 / v. 20. in der Grube wie Jeremias / Thren. 3 / v. 55 unter den Löwen / wie Daniel / Dan. 6 / v. 23. im Garten / wie Christus / Mat. 26 / v. 39. am Creutze wie der bußfertige

E

Sche

Schecher/ Luc. 23/v. 42. im Befängnis / wie Paulus und Silas/ Act. 16/v. 25. im Schlaf-Kammerlein/ wie Christus erinnert/ Matth. 6/v. 6. Jedoch so hat man in der Kirchen mehr Gelegenheit zur Andacht / und wird durch öffentliche Verlesung darzu gereizet. So finden sich auch / wenn man in der Kirchen / unter den Hauffen ist / die Anfechtungen von der Unwürdigkeit / nicht so starck / als wenn man zu Hause alleine betet / davon Lutherus über das 16. Capitel Johannis nachdencklich folgender Gestalt schreibt:

„ Das ist das rechte schwere Hindernis / da das Hertz muß
 „ ringen / und sich winden / biß es den grossen Stein von
 „ ihm bringe / und könne anfahen wider solch fühlen seiner
 „ Unwürdigkeit / für S O T T zutreten und zuruffen.
 „ Versuche es ein ieglicher / und sage mir / wie leichte es ihm
 „ ankömmt / solche Bedancken weg zuschlagen / und von
 „ Hertzzen zusagen: Mein lieber Vater im Himmel. In
 „ der Gemeine und unter dem Hauffen ist es etwas leicht-
 „ ter / da wir alle zusammen treten / und miteinander /
 „ Vater unser sagen. Aber / da gehet es nicht so leichte
 „ zu / da wir alleine sind / und ein ieglicher für sich selbst be-
 „ ten sol / da uns unser Hertz das Widerspiel saget / und der
 „ Teufel solche Bedancken aufbläset und treibet / wie eine
 „ Blut / du bist ein schändlicher Mensch / und nicht werth /
 „ daß dich die Erde träget / wie darffstu denn vor S O T T
 „ kommen / und ihn Vater nennen? ic. Zudem hat auch
 das gemeine Kirchen-Gebet seinen sonderbahren Nutzen /
 und ist / wenn es recht andächtig verrichtet wird / den an-
 dern weit fürzuziehen. Denn so Christus mit seiner Gna-
 de seyn wil / wo nur zween oder drey versamlet sind in
 sei

T. VII. Jen.
f. 203.

seinem Namen / Matth. 18/v. 20. Wie viel mehr wird er denn seyn bey einer gantzen Gemeine / die in seinen Namen versamlet ist? Und so eines einigen Berechten Gebet viel vermag / Jac. am 5/v. 16. Wie viel mehr wird denn vermögen / wenn eine gantze Gemeine in der Kirchen zusammen setzet. Dannenhero der alte Kirchenlehrer Chrysostronus recht schreibet: Et domi quidem orari potest, sic autem, ut in Ecclesia, non potest ubi tanta Patrum multitudo, ubi clamor ad DEUM unanimiter emittitur. Non ita DOMINUM per te solum orans audieris, ut eum fratribus tuis. Hic enim majus aliquid est, puta, unanimitas & consonantia, charitatisq; vinculum & Sacerdotum orationes, das ist: Man kan zwar auch daheim beten / aber doch nicht also wie in der Kirchen / darinne eine solche Menge der Väter / und das Beschrey einmütiglich zu Gott abgeheth. Du wirst nicht also / wenn du den GEBEN für dich alleine anruffest erhöret / als wenn du mit deinen Brüdern betest. Denn hie ist etwas grösseres / nemlich Einmütigkeit / und zusammenstimmung / und das Band der Liebe / und das Gebet der Priester. Und Luther. saget: Hie ist der Vortheil dabey / wenn die Christen also zusammen kommen / daß das Gebet noch eines so starck ist / als sonst. Man kan und sol wohl überall / an allen Orthen und alle Stunden beten / aber das Gebet ist nirgend so kräftig und so starck / als wenn der gantze Hauffe einträchtiglich miteinander betet.

Chrysostr.
homil. 79.
ad Popul.
Antioch.
T. IV. f. 644

T. VIII. Jer.
f. 197.

Und also hat Erw Christl. Liebe die Beschaffenheit dieses Hauses zur Gnüge verstanden / und was es für ein
 E 2 Haus

Gauß sey/ nemlich/ ein heiliges Gauß/ ein herrliches Gauß/
und ein nützliches Gauß / nothdürfftiglich vernommen.
Sott versiegele solches in ihrer aller Hertzen / und lasse es zu
ihrer Erbauung dienen.

Nichts ist. letzo mehr übrig/ denn daß wir nun diese
Kirche mit andächtigen Sebeth einweihen / und unsern
GERRN und S O T T sie übergeben. Welches denn/
,, (daß ich mit Luthero rede/ als er Anno 1544. die Schloß
I. VIII. Jen. ,, Kirche zu Torgau einweihete) mir nicht alleine gebühret
f. 195. ,, und zustehet/ sondern ihr solt auch zugleich an den Sprengel
,, gel und Rauchfaß greiffen/ etc. Deswegen so wil Euer
,, Christl. Liebe ich mit Sebet fängehen/ Sie wird mirs im
Hertzen nachsprechen ::

O Allmächtiger ewiger S O T T / der du bist einig
im Wesen/ und Dreyfaltig in Personen/ G O T T V a-
ter/ Sohn und heiliger Geist / Dir dancken wir von
Grund unser Hertzen/ daß du zornig bist gewesen über uns/
und dein Zorn sich gewendet hat / und tröstest uns wieder/
in dem du Gnade gegeben/ daß diese / durch deine gerechte
Verhängnis vor 17. Jahren/ umb unser Sünden willen
abgebrandte Kirchen/ wir antetzo wieder aufgebauet sehen/
und dir deinen Dienst darinne zuleisten anfahren. Das ha-
stu gethan/ allerliebster G O T T / du hast Mittel bescheret / du
hast Christliche Bemüther erwecket / die des Wercks sich
angenommen/ du hast Friede und Ruhe gegeben/ daß es so
weit gebracht ist worden. Selobet seystu daher GERR der
S O T T unser Väter/ und müssest gepreiset und hochge-
rühmet werden ewiglich. Selobet sey dein herrlicher und
heiliger Name / und müsse gepreiset und hoch gerühmet
wer-

werden ewiglich. Gelobet seystu in deinen heiligen herrlichen Tempel/und müssest gepreiset und hoch gerühmet werden ewiglich. Wolan/weil Du es denn geschaffen hast/du es denn gethan hast/Du es gegeben hast/so wissen wir es auch niemand/ als dir wieder zu übergeben/ nicht der Marien/ nicht Petro/ nicht Paulo/ noch andern Heiligen/ denn Abraham weiß von uns nicht/und Israel kennet uns nicht/Du aber HERR bist unser Vater und unser Erlöser/von Alters her ist das dein Name. Derhalben dir dem wahren ewigen GOTT/der du heissest Vater/Sohn und heiliger Geist/dir/dir wollen wir es übergeben; Da hast du es lieber GOTT/ Ach nimm es an zu deinen Hause/und wohne ewiglich darinne. Werden wir gleich sündigen/wie es denn freylich aus Verderbnüs unser Natur leider! geschehen wird/Ach so suche doch nur unsere Sünde mit der Ruthe heim/und unsere Wissethat mit Plagen/Aber deine Gnade wollestu nicht von uns wenden/nach deine Wahrheit lassen fehlen. Ach laß nimmermehr diese Cantzel einigen Ketzer beschreiten/laß nimmermehr die heilige Tauffe in unbekanter Sprache und mit gaucklerischen Ceremonien verrichtet werden/ laß nimmermehr auff dem Altar das Hochwürdige Abendmahl verstümmelt ausgespendet werden; Sib dem Donner deines Wortes Krafft auf dieser Cantzel/das es der Menschen Hertzen rühre/ und die unwissenden damit unterrichtet/die Irrenden zu rechte gebracht/die Verstockten gewonnen/die Schwachen getröstet/und die Starcken erhalten werden. Sib/das alle/die in diesem Taufstein wiedergeboren/ und in deinen Bund aufgenommen werden/auch darinne bleiben/ oder wenn sie

32 Die erste Pred. bey Einweihung der Kirchen.

Ja durch Sünde wider das Gewissen/sich draus setzen / als bald wieder umbkehren/und aufs neue durch rechtschaffene Busse treten. Sib/ daß alle die zum Beichtstuhl kommen/ ware Reue und Leid über ihre Sünde / einen rechtschafften Glauben an IEsu[m] C[h]ristum / und einen ernstlichen Fürsatz ihr Leben zubessern / mitbringen. Sib/ daß alle / die das heilige Abendmahl brauchen / es würdiglich zur Versicherung ihrer ewigen Seelen Heil und Seligkeit gentsessen. Sib/ daß alle / die in diese Kirche kommen / derer Beschaffenheit recht erwegen / und mit Jacob sprechen: Wie heilig ist diese Stätte? Hier ist nichts anders/denn Gottes Haus / und hier ist die Pfordte des Himmels. Und endlich / wenn Zeit und Stunde kömmet / so besche uns allen ein seliges Ende / und versetze uns aus der streitenden in die triumphirende Kirche / aus diesen mit Händen gemachten Hause / in das Haus / das nicht mit Händen gemacht ist / das ewig ist im Himmel. Ach HERR höre! Ach HERR sey gnädig! Ach HERR mercke auf / und thue es / und verzeuch nicht umb dein selbs willen / mein Gott / denn deine Stadt und dein Volck ist nach deinem Namen genennet / So wollen wir dir Lob und Preiß sagen / hier zeitlich und dort ewiglich / der du lebest und regierest / einiger wahrer Gott / hochgelobet und geliebet setzo und zu ewigen Zeiten / Amen! Amen!
Amen!

Ende der Ersten Predigt.

Die

Die andere Predigt /
 Bey Einweihung der Neuen Orgel zum
 Stolpen.

Gemeiner Eingang.



Denn hat der HERR meine Bitte
 gegeben / die ich von Ihn bath.
 Darumb gebe ich ihn den HERRN
 wieder sein lebenslang / weil er vom
 HERRN erbethen ist. Also Be-
 liebte und Andächtige in Christo Je-
 su unsern HERRN / saget die Gottse-
 lige Hanna / als sie ihren jungen lieben Samuel in die
 Stifftshütten brachte / un̄ den Priestern überantwortete /
 daß er bey ihnen studiren / und fārter die gantze Zeit seines
 Lebens GOTTE dienen solte / 1. Sam. 1. v. 27. 28. Erkante
 und bekante hiezmit / daß ihr Sohn eine Gabe Gottes
 wäre / und weil sie ihn hiebedor zu seinen Dienste gelobet /
 als gehet sie nun mit Brandopffer in sein Haus / und wil
 ihm ihre Selübde bezahlen / wie sie ihre Lippen hat aufge-
 than und ihr Mund geredt hat in ihrer Noth / da sie mit
 vielen Thränen seuffzete: HERR Zebaoth / wirstu deiner
 Magd Elend ansehen / und an mich gedenccken / und deiner
 Magd nicht vergessen / und wirst deiner Magd einen Sohn
 geben / so wil ich ihn den HERRN geben sein lebenslang /
 c. 1. v. 11. Derhalben solch Belübde zuhalten / so bringet sie
 ihn anietzo ins Haus des HERRN / auff daß er daselbst
 zum

zum Dienste Gottes abgerichtet werden / und nachmahls würdiglich ihn solchen leisten möchte.

Nicht unbilllich erinnere ich mich solcher Beschicht zu diesem mahl / bey dieser Christlichen Gemeine / als die auch im Hause Gottes erscheint / ihm eine Gabe / so sie von ihm bekommen / danckbarlich wieder zugeben: Denn da hat sie bißanhero zum öfftern gewünschet / es wolle doch der treue barmhertzige **GOTT** ihr die grosse Glückseligkeit gönnen / und eine Orgel in diese Kirche bescheren. Was sie begehret / das hat sie **GOTT** gewehret / wie der Augenschein beweiset. Dahero sie nicht besser thun kan / denn daß sie der Gannen ihre Wort abborge / und auch mit Freuden spreche: Nun hat der **HERR** uns unsere Bitte gegeben / die wir von ihm batzen / und uns eine schöne Orgel bescheret / darumb geben wir sie dem **HERREN** wieder unser Lebenlang / weil sie vom **HERREN** bescheret ist. Kein zweiffel ist / es werde solche Übergabe dem Allerhöchsten auch gar wol gefallen / wann sie nur mit solcher Andacht / wie dort von der Gannen beschehen / wird verrichtet werden / und weil eine Christliche Predigt hierzu dienlich / zu dieser aber / beydes im Lehren und hören / der Beystand des heiligen Geistes nöthig / Als wollen / solchen zuerlangen / für der hohen Majestät Gottes wir uns demütigen / und im Namen / und auf das theure Verdienst **Jesus Christi** / mit einander beten und sprechen ein gläubiges und andächtiges

Vater unser / ꝛc.

Euer

Euer Christl. Liebe/ wolle in der Furcht des HERRN
verlesen hören/ einen feinen Spruch genommen aus der

1. Epist. Pauli/an Timotheum/ am 4. Cap. v. 4. 5.

in unser Teutschen Sprach also

lautend:

Alle Creatur Gottes ist gut/
und nichts verwerfflich / das
mit Dancksagung empfangen wird/
denn es wird geheiligt durchs Wort
Gottes und Gebeth.

Eingang.

Bliebte und Andächtige in Christo
Jesu/ unsern HERRN; Wie ich auf
verlesenen Text kommen/ möchte wohl
manchen Wunder nehmen / denn der
Apostel handelt an dem Orth daraus er
genommen/ wider diejentigen/ die da als
wie im Antichristischen Papsthum ge-
schicht/ den Unterschied der Speise statuiren, und etliche
gewisse Arthen derselben verbieten: Solche widerlegt er/
und sagt/ daß sie eine falsche Lehre führen/ die keines weg
vom Geist Gottes/ sondern von dem Teufel uhrsprüng-
lich herrühre; Ursach dessen/ setzt er in folgenden Worten/
daraus unser Text bestehet/ und spricht: Denn alle Crea-
tur Gottes ist gut / und nichts verwerfflich / das

Es

mit

mit Dancksagung empfangen wird / 2c. Woraus klar erscheinet / daß der Apostel solche Wort dem Antichristischen Hauffen / die den Unterschied der Speisen verfechten / entgegen setze. So sie nun denen gelten / wie räumet sichs denn / daß sie zu dieser Zeit / und an diesen Orth / da die Lehre von dem Unterschied der Speise / nicht angenommen / sondern vielmehr gantz eiffrig / wie auch die Billigkeit erfordert / verworffen wird / hergegen aber letzo eine Regel sich einzuweihen findet / verlesen und fürgebracht werden?

Antwort: Was ist es / der Apostel wil ja in diesen Worten / wie der contextus es klärlich ausweist / den Verfechten des Unterschieds der Speise das Maul stopfen / Aber doch so seynd seine Wort / die wir abgelesen / Canon universalissimus & observatu dignissimus, wie Flacius in seiner glossâ redet / das ist / eine allgemeine / weit umb sich greiffende und sehr denckwürdige Regul; Denn da spricht er nicht nur in specie, oder insonderheit / die Speise ist Gottes gute Creatur / und nicht verwerfflich / wenn sie mit Dancksagung empfangen wird / denn sie wird geheiligt durchs Wort Gottes und Bebet; Sondern er redet in genere, und saget ohne Unterschied und in gemein: Alle Creatur **GOTTES** ist gut und nichts verwerfflich / die mit Dancksagung empfangen wird / 2c. Drumb muß ja nicht nur von der Speise alleine / sondern von einen ledwedern Dinge / daß **GOTT** geschaffen / darunter subsumiret und ein Ausspruch von dessen Güte und Heiligung gemacht werden. Daher der vornehme Theologus, Doct. Helvicius Garthius, als er

An-

Anno 1604. zu Oschatz einen Taufstein / und Anno 1606. auch daselbsten zwei neue Blocken / in gleichen zu Freyberg / Anno 1610. einen Altar eingeweihet / allemahl in jeder Predigt / für der Proposition, solche Actus aus diesen Apostolischen Worten justificiret, und auf solche Artz und Weise / wie der Apostel beniemet / beydes Taufstein / Blocken und Altar geheiliget.

Nun wir denn jetztund / hiesiges Orths / die neuerbaute Orgel / als die traun auch eine Creatur Gottes ist / für uns haben / und selbige heiligen sollen / welches wohl etlichen wie nicht fehlen wird / für unnöthig / etliche auch wol gar für halb Papistisch achten möchten / als haben wir billich auch zum Grunde solcher Heiligung / die Apostolischen Worte legen wollen.

Sprichstu: So ist die Orgel zuvor unheilig?

Antwort: Das Wort / Heiligen / heist in der Schrift bißweilen so viel / als etwas dem **HERREN** eignen und zu seinen Dienste aussondern / wie es in dieser Bedeutung **GOTT** selbst brauchet / da er zu Nohe spricht: Heilige mir alle erste Geburt / die allerley Mutter bricht / bey den Kindern Israel / beyde unter den Menschen und Viehe / im 2. Buch Nohis am 12. Cap. v. 2. Bißweilen heissets auch so viel / als etwas hoch und heilig halten / und nicht wie ein ander schlecht und gemein Ding tractiren, wie es also im dritten Beboth genommen wird / da der **HERRE** befiehet: Bedencke des Sabbathtages / daß du ihn heiligest / Exod. am 20. cap. v. 8. Eben auf solche weise sol auch die Orgel geheiliget / das ist: Einmahl **GOTT** dem **HERREN** geeignet / und einig und allein zu seinem

§ 2 Dienst

Dienst ausgesetzt / darnach von allen gemeinen Instru-
 menten unterschieden / und hoch und heer gehalten wer-
 den / denn es ja die höchste Billigkeit / daß man mit des ho-
 hen und erhabenen Gottes Instrument, anders als mit
 blosser belustigung der Ehren / und äußerlicher Zierde /
 sondern vielmehr zu erweckung wahrer Hertzens Andacht
 und innerlicher Freude es anwende.

Um des willen / damit solcher Zweck erhalten wer-
 den möge / so wollen wir im Namen des HERRN / ohne
 fernern / weiltläufftigern Eingang / als bald zur Sache
 schreiten / und nach dem fürgeschriebenen methodo diese
 Orgel heiligen und einweihen :

I. Mit dem Worte **GOTTES** / daß wir drin-
 nen suchen / und forschen : Was von Orgeln zu halten ?
 Item : Wie sie zu brauchen ? Und wozu sie dienen ?
 Denn ob es schon an dem / daß den Reinen alles rein /
 Tit. 1 / v. 15. Und an sich selber nichts gemein / Rom. 14 /
 v. 14. Jedoch weil es ein köstlich Ding ist / daß das Herze
 feste werde / Hebr. 13 / v. 9. So ist zu Befriedigung des Be-
 wissens hoch vonnöthen / daß man gewissen Bericht und
 sattsamen Grund aus **GOTTES** Wort habe / derhalben
 wir auch an der fürgenommenen Heiligung dieser Orgel
 mit **GOTTES** Wort den Anfang machen wollen : Und
 nach dem solches geschehen / so wollen wir darnach auch

II. Zu den lieben Gebeth schreiten / daß wir da-
 durch sie dem Allerhöchsten übereignen / und zu seiner Gna-
 den sie befehlen. Hilf / **HERR GOTT** / hilf / Amen !
 Amen !

TRA-

TRACTATIO.

S Ann wir nun / Ihr meine Lieben / mit
 Fleiß in den heiligen Wort **SOULLES**
 suchen und forschen / Was ein Christ von
 den Orgeln zu wissen vonnöthen habe?
 So befindet sich / daß *νετὰ τὸ πῦρον* und dem
 Buchstaben nach / derselben zwar nicht drinnen gedacht
 werden *νετὰ τὴν εἰκόνα* aber / durch Sonnenklare folge-
 reien / gnugsame Nachricht daraus zuschöpfen:

Und zwar

I. De Organorum æquitate, von der Billigkeit
 der Orgeln;

Wassen solches zuschliessen /

(1.) Ex primario authore, aus dem Schöpffer und
 Beber derselben / der kein ander / als der wahre ewige Gott /
 dessen Creatur und Beschöpf sind sie / nicht nur ratione
 materiae, was ihre Substantz und Wesen / als Holz / Zien /
 und dergleichen / daraus sie bestehen / anlanget / sondern auch
 ratione formæ, soviel ihre Bestalt betrifft / daß sie auf sol-
 che Artz formiret / in ein corpus gebracht / und geschlagen
 werden können: Welches gewißlich des grossen Gottes
 Gabe ist / als von den einig und allein / alles was gut ist / her-
 rühret / wie S. Jacobus bezeiget / Cap. 1 / v. 17. Alle gute
 Gabe / und alle vollkommene Gabe kömmt von
 oben herab / von dem Vater des Lichts.

Welchen Menschen aber insonderheit **SOULLES** zuerst
 die Gnade gethan / daß er diß herrliche Instrument, die
 Orgeln / erfunden / und zu welcher Zeit eben solches ge-
 schehen

- D. Dietrich
in Sonder-
bar. Pred.
1. Theil.
p. 248.* schehen? Können wir nicht sagen: Felix Fabri zwar / ge-
wesener Prediger Mönch zu Ulm / in dem 2. Theil / seines
Evagatorii, dessen geschriebenes Exemplar in des Magi-
strats daselbst Bibliothek verwahret wird behalten / mel-
det / daß er Anno 1484. die erste Orgel zu Rempten / in den
Kloster S. Hildegardi gesehen: Alleine die / so etwas wet-
ter / als der Mönch gereiset / bezeugen ein anders / und beruf-
fen sich auf die Jahrziffern / die sonderlich zu Erfurt und
Halberstad / in den Pauliner Kirchen unter den Orgeln
sollen stehen / daraus zusehen / daß schon für 600. Jahren
solche bräuchlich gewesen. Aventinus schreibet / daß
schon im 8. Seculo, oder im Jahr Christi 757. die Orgeln
in Franckreich und Teutschland seyn bekand worden / sinter-
mahl der Griechische Kayser Constantinus Coprony-
mus, dem Könige Pipino, Kayser Caroli M. Vater / un-
ter andern Beschencken auch ein schönes grosses Orgelwerck
zugeschicket und verehret habe. Von dem Papst Vitel-
liano, der zu Kayser Constantini III. Zeiten / und also
im 7. Seculo, gelebet / gedencket Volateranus, daß er die
Orgeln öffentlich approbiret, gebilliget und bestetiget. So
ist aus den Schrifften der beyden Kirchen-Lehrer / Basilii
und Hilarii, die im 4. Seculo gelebet / zuersehen / daß schon
zu ihrer Zeit man Wissenschaft von den Orgeln gehabt /
sintemahl jener über den 29. Psalm / also schreibet: ο ψαλ-
μὸς λόγος ἐστὶ μουσικὸς, ὅταν ἐπιθῆται κατὰ τὸς ἁρμονικὰς
λόγους πρὸς τὸ ὄργανον κρούεται. Das ist: Ein Psalm ist ein
Musicalisches Stück / welches zierlich nach der Kunst auff
einer Orgel geschlagen wird. Dieser aber spricht in der
Vorrede über die Psalmen: Psalmus est, cum cessante
voce,
- Zwinger.
Theatr. fol.
1292.
ib. fol. 4151.*
- Gesner. in
Meditat.
Psalterii,
Comment.
annexâ,
cap. 25. fol.
930.*

voce, pulsus tantum organi concinnentis auditur,
 Das ist: Ein Psalm ist/wenn man nicht mit singet/sondern
 nur ein Stück auf der Orgel schläget. Und Justinus
 Martyr, der stracks im 2. Seculo, nach Christi Geburt ge-
 lebet/gedencket gleichfalls des Organici concentus und
 sagt: *ἡ ψαλμὸς ἐστὶν τοῦ κυρίου ἡ ψαλμὸς, καὶ ἀδ' αὐτῶν, καὶ ἀνακρο-
 ῦσθαι.* Das ist: Gottes Wort sey und bleibe Gottes Wort/
 es werde im Hertzgen bedacht / oder mit dem Munde gesun-
 gen / oder mit den Händen auf einen Instrument geschla-
 gen.

Gesner. loc.
 cit. fol. 935.

Ja / wenn König David / Psalm. 150 / v. 4. vermäh-
 net: Lobet den HERRN mit Pfeiffen: Da denn in
 der heiligen Sprache das Wort / *קָנַן* steht / welches die
 LXX. Dolmetscher der Griechischen Bibel gegeben haben/
ὡς ὄργανον, in gleichen der Vulgatus, wie auch Münsterus,
 und Junius, in ihren lateinischen Versionen, in Organo,
 von welchen unser teutsch Wort / Orgel / herkömmet / so
 halten etliche dafür / daß schon zu Davids Zeiten die Or-
 geln bräuchlich gewesen. Bestehen auch die ietzigen Jü-
 den / wie Michaël Prætorius schreibet / daß er selbst von et-
 lichen gehöret / es habe der König Salomo eine Orgel an-
 gegeben / und in den Tempel zu Jerusalem setzen lassen / die
 dermassen künstlich und herrlich gewesen / daß unsere ietz-
 ge Orgeln / wie lauter Schattenwerck / ja wie nichts dagegen
 zuschätzen / umb des willen sie auch dieselben in ihren Syna-
 gogen nicht hören noch haben möchten. Alleine / weil sol-
 ches ungewiß / und weder in Biblischen / noch andern Hi-
 storien eigentliche Nachricht hiervon fürhanden / so hat es

Syntagn.
 Music. T. II.
 p. 84.

Lu-

Efrom. Rudinger. lib. V. Paraph. Psal. p. 320. 321. Lutherus Pfeiffen gegeben. [Efromus Rudingerus, in seiner lateinischen Paraphrasi, hat gar das Hebräische Wort behalten/und setzet in seiner Examination: Cum hoc Organum quale sit? aut cujusmodi nomen latinum habeat? non reperiant Interpretes, ideò Organi nomine *νευκῶς* hoc reddidit Hieronymus, & eum secuti alii. Quod aliqui de fistulis, aliqui de fidibus interpretantur: alii verò aliter. In re igitur incertatutissimum judicamus esse, in hoc, est similibus Hebræum retinere.]

Sonderb. Pred. I. Theil / p. 241. Andere sind der Meynung/ es sey die Erfindung der Orgeln gar dem Jubal zuzulegen. *S E T T* (schreibet Doct. Dieterich) hat bald nach erschaffung der Welt/noch bey Lebzeiten unsers ersten Paradiß-Vaters / des Adams/ Jubal den andern Sohn Lamech erwecket/ welcher am ersten die Instrumental-Music erfunden/ deßwegen er Pater omnistractantis *כְּבֹרַר וְעָבַד*, ein Erfinder der Seiger und Pfeiffer von Nose genennet / Gen. 4/ v. 21. Da denn durch das Wort *כְּבֹרַר* alle Instrumenta, so mit Seiten bezogen/ verstanden wird / als Clavichordia, Instrumenten, Lauten/ Seigen/ Harffen/ Pandur/ Peyren/ Cytharen: Unter dem Wort *עָבַד* aber/ alle/ so mit dem Althem geblasen werden/ als Posaunen / Zincken / Krumbhorn/ Trommeten/ Pfeiffen/ Flöthen/ Positiven/ Regal / Orgeln/ und dergleichen mehr / weil sie alle von Pfeiffen erstens herkommen und erfunden worden / verstanden werden.

Polyd. Verg. lib. 3. c. 18. p. 276. Wir lassen solches dahin gestellet seyn/ und begehren mit Polydoro Vergilio, wegen der nicht vorhandenen

Nach-

Nachricht des ersten Erfinders/uns nicht zubeclagen/denn
 uns nichts dran abgehet/ ob wirs schon nicht wissen. Snug/
 daß wir die rechte Hauptursache wissen/ und versichert
 sind/daß der allerhöchste **SOUL**/der Autor primarius,
 oder Schöpffer und Seber derselbigen. Denn dieses die-
 net zu beruhigung des Hertzens/ und ist die Billigkeit der
 Orgeln Sonnenklar daraus zuschliessen. Darnach ist der
 Orgeln Billigkeit auch zuschliessen:

(2.) Ex divini mandati tenore, aus den Befeh-
 len/ die die Göttliche Majestät von Verfertigung und
 brauchung der Musicalischen Instrumenten, gegeben.
 Denn da lesen wir ausdrücklich/ daß der **HERR** seinem
 Volck befohlen Drommeten zumachen/ und mit densel-
 ben auf ihren Festen und Neumonden/über ihre Brand-
 und Danckopffer zublafen/Num.10/v.10. So/ in den Psal-
 men Davids/durch den der Geist des **HERREN** geredet hat/
 2.Sam.23/v.2. sind unterschiedliche Vermahnungen zu-
 finden/daß man dem **HERREN** nicht allein mit lebendiger
 Stimme/ sondern auch mit allerhand Instrumenten als/
 Harffen/Psaltern/ Geigen/Pauken/ Tymbelen/
 Posaunen/ Drommeten und Pfeiffen / loben solle
 wie im 33.81.98.149. und 150. Psalmen zusehen ist.

Und damit man nicht meyne/es gehören solche Be-
 fehle nur zu den Levitischen Ceremonien und thäte das Jü-
 dische Volck alleine verbinden/ wie unter den Calvinisten/
 Beza fürgegeben / so hat der heilige Geist auch im Neuen
 Testament durch den Apostel Paulum befehlen lassen/
 Daß man dem **HERREN** singen und spielen solle im

S

Her.

Vid. D. Bal-
duin. Com.
in Epist. ad
Colos. p. 209
210.

Herzen/ das ist mit hertzlicher Andacht / und sollen sich untereinander vermahnen mit Psalmen / Lobgesängen / und geistlichen / lieblichen Liedern / Eph. 5 / v. 19. Coloss. 3 / v. 16. Da denn durch die Psalmen / wie wir aus dem Basilio und Hilario gehöret / solche Musicalische Stücke verstanden werden / die man zuschlagen pfeget: Zugeschweigen anietzo des General-Befehls / 1. Cor. 14 / v. 40. Daß wir in Kirchen alles / alles sollen ehrlich und ordentlich zugehen lassen. Welches ja gewißlich bey den Orgeln eintritt und von denen *εὐχρημοσύνη καὶ τὸ ξῆς*, mit nichten kan verneinet werden.

Sprichstu: Was hat aber unser **HERR GOTT** für Ursachen / daß Er die Instrumental-Music angeordnet?

Darauf wollen wir den vornehmen Württembergischen Theologum, Johann Brentium, in seinem Commentario über den 33. Psalm / lassen antworten: *Hæc non jccircò, spricht er / commemorantur, quod DEUS suâ naturâ delectetur humanis laudibus, aut modulatione Musicorum instrumentorū, quamvis in hominum auribus svavi & jucundâ; Sed quod Spiritus S. significet, DEUM ad gratiarum actionem exigere illa, quorum carmina & Instrumenta Musica solent esse indicia & argumenta. Nam qui carmina seu ore, seu instrumentis decantant, solent animo gestire, corde exultare, & lætitiâ perfusi esse. Exigit autem Deus, ut beneficia ejus alacri & hilari, h. e. grato corde agnoscamus. Quare gratum est ei, quoquo modo estificemur alacritatem nostram, tantummodò fiat,*
Zelo

Brentius T.
III. Oper.
fol. 405.

Zelo secundum scientiam. Der Inhalt gehet dahin/ daß sich **S D T T** nicht etwa belustige an der Menschenstimme/ und Instrumenten-Schalle/ als wie wir Menschen pflegen/ sondern der heilige Geist wolle damit andeuten/ daß **S D T T** zu seinem Lobe/ dasjenige erfordere/ welches der Gesang und Instrumenten-Schall eine Ansetzung zuseyn pfleget/ nemlich innerliche und hertzliche Freuligkeit/ daß sein Lob uns von Hertzgen gehen/ und gerne mit allen Willen verrichtet werden solle: Daher er uns auch zulasse/ unsere Freude und Zuneigung zu ihm zu bezeigen/ es sey auff waserley Weise es wolle/ wenn es nur mit rechten Ernst und schriftmäßigen Eiffer geschehe. Ferner ist die Billigkeit der Orgeln auch zuschliessen.

(3.) Ex exemplorum valore, aus den unterschiedlichen vielfältigen Exempeln. Denn da haben wir:

1. Das Exempel unsers lieben Gottes / der / als er auff den Berge Sinai predigen/ und das Gesetz promulgiren wollen/ zuvorher einen Thon sehr starcker Posaunen hören lassen/ Exod. 19/ v. 16. Und unser lieber **HERR JESUS CHRISTUS** / als er seine Wasestatische Himmelfahrt gehalten / ist er mit heller Posaune angenommen worden/ wie geschrieben steht: **S D T T** fährt auf mit jauchzen/ und der **HERR** mit heller Posaunen / Psalm/ 47/ v. 6. So wird auch dermahleins Er vom Himmel mit der Posaunen **S D T T E S** wieder hernieder kommen/ zum jüngsten Bericht/ 1. Thes. 4/ v. 16. Wir haben

2. Das Exempel der triumphirenden Kirchen/ als welche Johannes in seiner Entzuckung mit Harpffen gesehen/

sehen / und auf solcher Harffen ein neu Lied singen hören / Apoc. 5 / v. 8.

Wiewohl nun aber beydes die Posaune Gottes / und auch die Harffen der seligen Auserwehlten / von irdischen Posaunen und Harffen weit unterschieden. Denn die Posaune Gottes ist nicht ein sichtbares Instrument, von Menschen Händen gemacht / sondern ein starker Schall der nach Posaunen Art durch der Engel Dienst in der Luft formiret worden: Die Harffen der seligen Auserwehlten aber / seynd Symbolum laudis & lætitiæ, ein Zeichen der Lieblichkeit ihres Lobes und inniglicher Freude; Jedoch aber weil dem heiligen Geist gefallen hat / dieses alles nicht eigentlich / wie es an sich selbst ist / auszusprechen / sondern metaphoricè und Gleichnißweise / zu beschreiben / so ist solches eine klare Anzeigung / daß die irdischen Musicalischen Instrumenta ihm nicht zuwider seyn müssen /

Wir haben

3. Das Exempel der streitenden Kirchen / und zwar Theils der Jüdischen im Alten Testament / als die bey Verrichtung des Gottesdienst mit allerhand Instrumenten musiciret, besagen / 1. Chron. 24 / v. 5. cap. 26 / v. 1. seqq. 2. Chron. 5 / v. 12. seqq. c. 7 / v. 6. Esr. 2 / v. 41. 65.

Theils auch der Christlichen Kirchen im Neuen Testament / als die auch Instrumenta zugebrauchen / und unter denen namentlich Orgeln aufzurichten kein Bedencken getragen: Ist auch nunmehr mit den Orgeln so weit kommen / daß fast kein Flecken / schweize denn eine Stadt zu finden / in derer Kirche keine Orgel anzutreffen seyn sollte. Wiewohl ein Ortz für den andern zu loben / auch einer bes

bessere Mittel dazu gehabt / als der andere. Unter welchen sonderlich rühmens werth / die Stadt Costnitz / als zu derer Orgel Blasebälge nur allein / das Leder über 200. gute Bülden sol gekostet haben. Der Reichs-Stadt Ulm ihre Orgel ist nur alleine die renovirung bey 7000. gute Bülden zustehen kommen. Und die Stadt Rostock hat umb 5000. f. eine Orgel gebauet / wie denen Michaël Prætorius zum unsterblichen Ehren-Bedächtnis solches nachrühmet. Auch über diß noch 20. herrliche Orgelwercke vornehmer Städt in Teutschland gleichfalls mit allen Ehren gedencet / dahin wir die / so Nachricht davon begehren / wollen remittiret und gewlesen haben.

*Mich. Præt.
Syntagm.
Music. p. 161.
seqq.*

Woraus denn nun die Billigkeit der Orgeln zur Gnüge erhellet / daß niemand an derselben wird zweiffeln dürffen.

Sprichstu : Wie ist denn der theure Gottes Mann Lutherus darauf kommen / daß er in der Vermahnung an die Geistlichen / auf den Reichstage zu Augspurg / versamlet / die Orgeln unter die Stücke der gleissenden Schein-Kirchen zehlet ?

*T. V. Jen. f.
92. b.*

Antwort : Das hat Lutherus ja gethan / aber nicht bloß und schlechter Dinges / sondern darumb / weil sie im Papstthumb nicht als ein freyes und unsträfliches Mittel- ding / wie bey uns geschiehet / sondern als ein sonderlicher Gottesdienst gehalten worden. Wie seine Worte klar bezeugen. Außer dem hat er die Orgeln mit nichten improbiret, sondern sehr viel davon gehalten / und sie daher auch in den Kirchen gelassen. Hat auch Anno 1534. einen Organtisten / der mit Schwermuth und Traurigkeit angefochten

*Conf. Bren.
T. II. Oper.
f. 1101.*

T. VI. Jen.
f. 206. b.

war / ausdrücklich zu seiner Orgel gewiesen / und ihm un-
 ter andern folgende Wort geschrieben: Mein lieber Mat-
 thia / wenn ihr traurig seyd / und wil überhand nehmen /
 so sprecht: Auf / ich muß unsern HERRN CHRISTO ein Lied
 schlagen auf dem Regal / (es sey Te Deum laudamus,
 oder Benedictus) denn die Schrift lehret mich / Er hö-
 re gern frölichen Besang und Seitenspiel / und greiffte
 frisch in die Claves, und singet drein / biß die Gedancken
 vergehen / wie David und Elifaus thäten. Kömpt der
 Teufel wieder und gibt euch eine Sorge / oder traurige
 Gedancken ein / so wehret euch frisch / und sprecht: Aus
 Teufel / ich muß jetzt meinem HERRN CHRISTO singen
 und spielen /c.

Und soviel sey gesagt von der Nachricht aus Gottes
 Wort / wegen der Orgeln Billigkeit. Neben dem und
 fürs andere / so ist durch Soñenklare folgereten auch gnug-
 sam Nachricht draus zuschöpfen:

II. De usus Organorum qualitate; Von des Be-
 brauchs der Orgeln Beschaffenheit / wie und welcher Be-
 stalt sie recht zugebrauchen? Denn wenn unser HERR
 SOLT zu den Jüden spricht: Thue nur weg von
 mir das Geplerr deiner Lieder / denn ich mag deines
 Psalterspiels nicht hören / Amos 5 / v. 23. So lernen
 wir daraus / daß mit der blossen Instrumental-Music,
 und also auch den Orgeln / wenn sie ohne Andacht gebrau-
 chet werden / dem Allerhöchsten gar nicht gedienet sey. Denn
 es gehet nicht / wie ein Mensch sihet: Ein Mensch si-
 het / was vor Augen ist / der HERR aber sihet das
 Hertz an: Heist es auch hiervon / aus dem 1. Sam. 16 / v. 7.
 SOLT ist ein Geist / und die Ihn anbethen / die
 müs-

müssen Ihm im Geist und in der Wahrheit anbe-
 then / Joh. 4 / v. 24. Umb des willen / so hat man sich im
 Brauch der Orgeln wohl in acht zunehmen / auf daß man
 nicht sey / wie Rosß und Mäuler / die nicht verständig
 sind. Denn das wil der heilige Geist durchaus nicht ver-
 statten / Psalm 32 / v. 9. Sollen demnach beydes die jenigen
 die da schlagen / und die dem Schlagen zuhören / ihre Schul-
 digkeit bedencken.

Die da schlagen und darzu bestellet seyn / sollen wohl
 zusehen / daß sie nicht leichtfertige Lieder / Curanten / Tän-
 tze / oder andere unziemliche Melodien / in der Kirchen schla-
 gen / dadurch der Gottesdienst in der Kirchen entheiligt /
 und die Orgeln und Instrumenta mit hohen Aergernis
 schändlich mißbrauchet werden: Sondern sie sollen mit ge-
 bührender devotion und gravität ihr Ampt verrichten /
 in betrachtung daß eben umb dieser Ursach willen der All-
 erhöchste **SO** im Alten Testament durch die Priester
 und Leviten / die Music verrichtet wissen wollen / damit
 nemlich alles bey derselben / mit desto grössern Ansehen und
 Gottesfurcht hergehen solte / 2. Chronic. 29 / v. 25. Und in
 dem IV. Concilio zu Carthago gehalten / wurde ein
 Schluß gemachet / daß die Alten Presbyteri zu den Neuen
 Cantoribus, wenn sie sie in Bestallung annehmen / sage sol-
 ten: Vide, ut quod ore canis, corde credas; & quod
 corde credis operibus comprobes, das ist: Siehe zu / daß
 was du mit dem Munde singest / du auch im Hertzen gläu-
 best / und was du im Hertzen gläubest / auch in der That er-
 weifest.

D. Dietr.
 Sonderb.
 Pred. 1.
 Theil p.
 262.

D. Dietr.
 loc. cit. p.
 233.
 D. Stegm.
 Christog.
 P. 1. p. 403.

Die:

D. Dietr.
Sonderb.
Pred. 1.
Theil/p.
261.

Matheſius
in der 4.
Pred. über
Syrac. c. 32. 1.
ſchreibet/
die allerbe-
ſte Muſic/
ſo am lieb-
lichſten im
Hertzen er-
klinget/und ſen.
auch am en-
de uns er-
freuen kan/
iſt
Mein
Vertrauen
ſtehet
In
Chriſtum
Alleine f. 51. a.

Die aber ſo Zuhören/ ſollen nicht nur den äußerli-
chen Thon mit den Ohren faſſen / ſondern auch ihre Her-
tzen darunter erheben/ im Geiſt frölich werden/ ihre Seuf-
zer gen Himmel ſchicken/ und Fleiß ankehren/ daß ſie ſich
ſelbſt mit Leib und Seel zu einer lebendigen und vernünfft-
tigen Orgel erbauen/ da Hertz/ Leib/ Füſſe/ Hände/ Sin-
ne/ Bedancken und Begierden etne Beiſtliche liebliche Har-
moni geben: Hæc cythara DEO gratior eſt, quàm illa,
quæ animâ caret, & quando fides ſine fide pulſantur,
ſagt Theodoretus: Das iſt/ dieſe Cythar/ oder Orgel/ iſt

SOTT viel angenehmer/ als die/ ſo keine Seele hat / und
als wenn die Seiten oder Orgel Clavier ohne Blauben ge-
ſchlagen werden. Und in Jure Canonico, Diſt. 92. can.
Syrac. c. 32. 1. in gloſſâ, lauten die wohlbekandten Verſe:

ſchreibet/
Non vox, ſed votum; non chordula muſica, ſed
Cor:

ſte Muſic/
Non clamans, ſed amans, cantat in aure DEI.

ſo am lieb-
lichſten im
Hertzen er-
klinget/und ſen.
Das Hertz und nicht der bloſſe Klang/
Iſt für Gott ein lieblicher Geſang.

Endlich und fürs dritte iſt auch Nachricht zuſchöpf-
fen.

III. De Organorum utilitate: Von der Orgeln
Nutzbarkeit.

Denn wenn wir leſen/ daß im Alten Teſtament die
Muſicanten in ſo groſſer Menge beſtellet worden / nemlich
4000. Lobſänger des HERRN mit Seitenspiel: Un-
ter welchen 288. Weiſter geweſen/ 1. Chron. 24/v. 5. c. 26/
v. 7. So ſehen wir daraus/ daß die Instrumental-Muſic

ins

ins gemein/und also auch die Orgeln insonderheit/ Cum de similibus idem sit iudicium, dienen:

(1.) Ad autoritatem cultui conciliandam, dem Gottesdienst ein Ansehen zumachen: Daß die Leute dadurch sollen bewegeet werden/ dem Gottesdienst gerne beyzuwohnen / und beständig / biß daß er geendet und beschlossen wird/darbey zuverharren.

Wenn wir lesen/das der böse Geist sey von Saul gewichen/wenn David seine Harffe genommen/mit der Hand drauff gespielet/und schöne Psalmen drein gesungen/1. Sam.16/v.23.so sehen wir/das die Instrumental-Music und also auch die Orgeln/wenn schöne Geistliche Lieder drein gesungen werden/ Dienen

(2.) Ad vim Satanae inferendam, den höllischen Trauergeist zuvertreiben. Denn dem bösen Geist/ (wie Lutherus über die letzten Worte Davids schreibet) ist nicht wohl dabey/wo man Gottes Wort im rechten Glauben prediget oder singet. Er ist ein Geist der Traurigkeit/und kan nicht bleiben/wo ein Hertz Geistlich/das ist/in Gott und seinem Wort frölich ist.

*T.VIII. Jen.
fol.140. a.
Conf. Matthes. de vitâ Luther. conc. 8. p. 90. b.*

Wenn wir lesen/ das / als bey heraufhohlung der Paden des HERRN / das gantze Haus Israel für den HERRN her gespielet habe/ mit allerley Seitenspiel von Zinnenholz/mit Harffen und Psaltern / und Paucken/und Schellen/und Cymbeln/so habe David mit aller Macht für dem HERN her getantzet/2. Sam. 6/v. 5 & 14. So sehen wir/das die Instrumental-Music, und also auch die Orgeln/ als eine gewisse Arth derselben/ Dienen

(3.) Ad lætitiâ excitandam, innigliche Hertzensfreu-

H

freu-

T. II. Operū
fol. 757.

freude zuerwecken: Nam quod, David, scribitur, totis viribus saltasse, indicat totum ipsum in corde suo gaudio summo perfusum esse, ut nequirit se continere, quin toto etiam corpore gestiret, schreibt Brentius: Das ist: Denn wenn von David gemeldet wird / daß er mit aller Macht getantzet / so wird dadurch angedeutet / daß er durch und durch in seinen Hertzen voll lauter Freude gewesen/also/daß er sich auch nicht halten können / sondern mit dem gantzen Leibe durch springen es bezeugen müssen.

Wenn wir lesen/ daß der Prophet Elisa befohlen/ man solte ihm einen Spielmann herbringen/ und da der Spielmann auf der Seiten gespielet / sey die Hand des **HERREN** auf ihn kommen/ 2. Reg. 3. v. 15. So sehen wir daß die Instrumental-Music, und also auch die Orgeln/ tanquam species, dienen.

T. II. Oper.
Sup. 1. Sam.
c. 16. f. 599.

(4.) Ad iram frangendam, den Zorn zubrechen: Denn wie Brentius sehr wohl und nachdencklich observiret, so hatte sich der Prophet Elisa über den Abgöttischen König Israel zum höchsten erzürnet und entrüstet / und wolte daher nicht ehe weissagen/ biß ihm der Zorn vergangen/und sich geleet hätte. Qvare jussit, ut Psaltes ei adduceretur, non ut Psaltes virtute fidei suæ Spiritum Sanctum in Elizam injiceret, sed ut sono cytharæ statum mentis ejus nimiâ irâ turbatum componeret. Das ist: Derhalben hat er befohlen/ daß man einen Spielmann ihm bringen solte/ nicht als ob solcher durch Krafft seines Seitenspiels/ den heiligen Geist über ihn bringen
kön-

Könte / sondern daß durch dessen anmuthigen Klang / sein durch Zorn verwirrtes Gemüthe besänffiget werden möchte.

Wenn wir lesen / daß der Apostel Paulus schreibet: Es sey eine Pfeiffe / oder eine Harffe / wenn sie nicht unterschiedliche Stimmen von sich geben / wie kan man wissen / was gepiffen / oder geharffet ist? 1. Cor. 14 / v. 7. So sehen wir / daß die Musicalischen Instrumenta, und also auch die Orgeln / dienen

(5.) Ad Concordiæ necessitatem docendam, die Nothwendigkeit der Bräderlichen Einträchtigkeit zu lehren. Denn gleich wie in der Orgel eine Harmoni un liebliche zusammenstimmung sich findet / also sollen wir auch alle sampt gleich gesinnet seyn / mitleidig / brüderlich / barmherzig / freundlich / 1. Pet. 3.

Wenn wir lesen / daß Job klaget: Meine Harffe ist eine Klage worden / und meine Pfeiffe ein weinen / Cap. 30 / v. 31. Item die Kinder Israel: An den Wasser zu Babel sassen wir und weineten / wenn wir an Zion gedachten / unsere Harffen hingen wir an die Weiden / die drinnen sind / 2c. So sehen wir / daß die Musicalischen Instrumenta, und also auch die Orgeln / dienen

(6.) Ad vanitatem terrenæ musicæ cognoscendam, Die Eitelkeit der irdischen Music zu erkennen. Den ob sie wohl grosse Krafft hat / so erstreckt sie doch solche ihre Krafft nicht weiter und länger / als **SEIT** wil / und wenn der ihr die Krafft entzeucht / so vermag sie nichts / sondern

heisset wie dort stehet: Wenn das Herze traurig ist/
so hilfft keine äusserliche Freude/Prov.14/v.10.

Endlich/wenn wir auch lesen / daß Johannes in sei-
ner Entzückung/ die triumphirende Kirche mit Harffen
gesehen/und gehöret/ daß sie in solche Harffen ge-
sungen/Apoc.5/v.8. So sehen wir/ daß die Musicalischen
Instrumenta und also auch die Orgeln / dienen

(7.) Ad caelestem Musicam præfigurandam, die
himlische Music abzubilden/ daß eine über alle Massen für-
treffliche Lieblichkeit sich da finden werde. Denn/ kan
mans auf Erden/ so weit bringen / was wird im Himmel
werden?

*Mich. Prae-
tor. T. II.
Syntagm.
Mus.p.88.*

Hæc si contingunt terris quæ gaudia cælis?

Sol auf der Orgel in S. PetersKirchen zu Perugia/
einer namhafften Stadt in Welschland stehen/ das ist:

So solche grosse Freud' auf Erden ist zuhaben:
Was wird doch wohl für Freud' im Himmels-
Saal uns laben?

*D. Stegm.
Christog.
P.1.p.416.*

Si tanta facis nobis in carcere, quid ages in pa-
latio? Si tanta solatia in hâc die lachrymarum, quanta
conferes in die nuptiarum? Si tanta delectabilia con-
tinet carcer, quanta, quæso, continet patria? sagt Au-
gustin. in Soliloq. Das ist: Kästu uns/lieber Gott sol-
che Lust in Befängnis empfinden / was werden wir wohl
im himlischen Jerusalem zuhoffen haben? Richtest du uns
solche Freude an im Thränenthal / was wirstu thun im
Hochzeit-Saal? Ist solche Freude in der Frembde / was
wird im Vaterlande werden?

Und

Und Lutherus, als er einmahls die Cantorey-
 Gesellschaft zu Gast gehabt / sprach er mit Verwunderung:
 Weil unser **HERR GOTT** in die Leben / daß doch ein
 lauter Schweißhauß ist / solche Edle Gaben geschüttet / „
 und uns gegeben hat / was wird in jenen ewigen Leben „
 geschehen / da alles wird aufs allervollkommenste un̄ lustig „
 ste werden : Hier aber nur materia prima, der Anfang „
 ist : Ach freylich ist hier nur der Anfang :

*Colloq. Men
 sal. tit. 68.
 von der
 Musica,
 f. 520. b.*

Dort wird man hören klingen /
 Die rechten Seitenspiel /
 Die Musica wird bringen /
 In **GOTT** der Freuden viel /
 Die Engel werden singen /
 All Heiligen Gottes gleich /
 Mit himmelischen Zungen /
 Ewig in Gottes Reich :
 Eya wären wir da !

Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser /
 also schreyet meine Seele / **GOTT** zu dir / meine
 Seele dürstet nach **GOTT** / nach dem lebendigen
GOTT / wenn werde ich dahin kommen / daß ich
 Gottes Angesicht schaue.

Wie werd ich denn so frölich seyn /
 Wird singen mit den Engeln /
 Und mit der Außerwehltten Schar /
 Ewig schauen dein Antlitz klar.

§ 3

Da

Da wird es heißen/ wie dort die Braut saget : Ich
habe funden/ den meine Seele liebet / ich halt ihn/
und wil ihn nicht lassen / bis daß ich ihn bringe in
meiner Mutter Haß/ in meiner Mutter Kammer/
Cant. 3/v. 4. Und wie in Jubilo Bernhardi stehet :

Jam quod quæsiui, video,

Quod concupivi, teneo :

Nun seh ich / was mein Herz begehrt/
Was ich gesucht bin ich gewehrt.

Ey/ mein Perle du werthe Cron/
Wahr Gottes und Marien Sohn/

Ein hochgeborner König /
Mein Herz heißt dich ein Liliu /
Dein süßes Evangelium /

Ist lauter Milch und Honig :

Ey mein /

Blümlein /

Hosianna /

Himlisch Manna /

Daß wir essen /

Deiner kan ich nicht vergessen.

Zwingt die Seiten in Cythara /

Und laßt die süße Musica /

Ganz Freudenreich erschallen /

Daß ich möge mit Jesulein /

Den

Den allerschönsten Bräutigam mein/
 In steter Liebe wallen/
 Singet /
 Springet /
 Jubiliret /
 Triumphiret /
 Danckt dem H Erren /
 Groß ist der König der Ehren.

Und so viel vom ersten Stück / darinn zur Nothdurfft
 ausgeführet worden / was von Orgeln zuhalten ; wie sie
 zubrauchen ? und wozu sie dienen ? wodurch denn die Orgel
 uns ist geheiligt worden ?

II.

Folget nun hierauf / daß wir auch berichten : Wie
 denn unsern HERRN GOT durchs liebe Ge-
 beth die Orgel solle und müsse geheiligt werden ?

Und zwar so geschicht solches :

1. DEO pro Organo gratias agendo , mit hertzi-
 cher Dancksagung ; Denn nechst reiner Predigt des Gött-
 lichen Worts / wie auch rechter auspendung der heiligen
 Sacramenten / und einer guten Vocal-Music , sind die
 Orgeln in Kirchen eine sonderliche Zierde / als dadurch
 nicht nur der öffentliche Gottesdienst herrlich gezieret / und
 ansehnlich gemacht wird / sondern auch die Gemüther der
 Zuhörer zur Andacht aufgemuntert werden / sintemahl sie
 gleichsam die Königin / und das Hertz aller Musicalischen
 Instrumenten seyn / darumb billich S G T T dafür zu
 preisen und zudancken ist.

2. Ge-

2. Beschicht solche Heiligung der Orgel / Organum DEO Commendando, wenn wir die Orgel dem **HERREN** präsentiren, und in seinen gnädigen Schutz und Schirm übergeben. Denn es kan sich leicht begeben / daß eine Orgel entweder durch Feuer und Brande / zu zeiten auch durch Donnerstralen / und andere Gottes Gewalt / Schaden nehmen: So weiß man auch / wie der Calvinische Geist den Orgeln sehr auffsetzig und wohl ehe sie herunter gestürmet mit solchen Ungefüg / als wenn Leib und Leben / ja / gar der Seelen Seligkeit drauff haffte / wie Anno 1531. zu Ulm / in Münster / geschehen / da sie zwei schöne Orgeln übern Hauffen gestürmet / und als sie das Corpus mit den Pfeiffen in der grossen Orgel nicht füglich abheben können / haben sie Seile und Ketten drümb gebunden / nachmahls Pferde dran gespannt / und mit aller Gewalt herunter gerissen / wie D. Cunrad Dieterich meldet / und dergleichen löblich Werck auch D. Jacob Andreae im Wompelgartischen Colloquio anführet. Oder / da sie sie an etlichen Orthen dulden / lassen sie sie doch still stehen / daß die Pfeiffen in sich selbst sich verzehren und verderben müssen; Oder da sie sie so im Wesen erhalten / so brauchen sie sie doch nicht unter den Gottesdienst / zum Besange vor und nach der Predigt / sondern lassen sie nur alle Werckeltage zu einer gewissen Stunde schlagen / da denn die Rauffleute sich in die Kirche verfügen / darinnen auf und nieder spazieren / auch darunter mehrenthells ihre Gewerbschafften schliessen: Wie in Holland dergleichen sol fürgehen / und wohlgemeldter D. Dieterich / als ein testis oculatus, der

da

D. Dieterich
Sonderb.
Pred. 1.
Theil / p.
253.

dabey gewesen/ und es selbst in Augenschein genommen/ glaubwürdig referiret. Sol nun aller dieser Befahr vorgebauet werden/ so muß unser lieber **HERR GOTT**/ so wohl/ als bey andern Sachen/ das beste thun / und selbst die Orgeln für allen Schaden behüten / darumb wir Ihn denn in aller Demuth flehentlich zubitten/ und zuersuchen haben.

3. Beschicht solche Heiligung/ Auxilium Spiritus Sancti ad verum Organi usum implorando. Wenn wir Gottes des heiligen Geistes Beystand zum rechten Brauch der Orgel erbitten. Denn da stehet es nicht eben in unsern eignen Kräfften und Vermögen / die Orgel also zebrauchen und anzuwenden / daß es **GOTT** zu Ehren und uns zum besten diene/ sondern wir haben der Regierung/ Hülffe und Beystandes des heiligen Geistes dazu von nöthen: Denn welche der Geist Gottes treibet/ die seynd Gottes Kinder/ Rom. 8.

Demnach so wollen wir zu dem / der der rechte Vater ist/ über alles / was da Kinder heisset / im Himmel und auf Erden/ mit dem lieben Gebet uns wenden/ und also von Grund unsers Hertzen seuffzen:

O Allmächtiger/ ewiger **GOTT**/ du unerschöpflicher Brunnquell alles guten/ das neben deinem heiligen Wort und Hochwürdigen Sacramenten / wir in diesen deinen Hause auch gegenwärtige Orgel haben/ das haben wir niemand/ als Dir zudancken/ Du hast Friede und Ruhe verliehen / daß sie verfertiget werden können/ Du hast

D

hast

hast Kunst und Weißheit gegeben/ daß sie zum Stande ge-
 bracht werden können/ Du hast wunderliche Mittel besche-
 ret/ und Christliche Gemüther regieret / daß sie bezahlet
 werden können. Gelobet seystu dafür / **HERR** der
GOTT unser Väter / und müssest gepreiset und
 hoch gerühmet werden ewiglich: Gelobet sey dein
 heiliger und herrlicher Name/ und müsse gepreiset
 und hoch gerühmet werden ewiglich. Gelobet sey-
 stu in deinen heiligen und herrlichen Tempel / und
 müssest gerühmet und hoch gepreiset werden ewig-
 lich. Wohl an/ allerliebster **GOTT**/ weil du sie uns gege-
 ben hast/ so wollen wir sie dir hiermit wieder überge-
 ben/ demüthig bittende/ du wollest dieselbe von uns in al-
 len Gnaden/ als ein Werck der Gottseligkeit an und auf-
 nehmen / für allen Unglück und Schaden / für Feuers-
 noth/ für Donner Schlag und Stralen/ und für aller Fein-
 des Gewalt behüten und bewahren/ hingegen deiner Ehre/
 es einig und allein gewiedmet bleiben lassen / und helfen/
 daß nun noch nimmermehr einiger Päpstlicher oder Calvi-
 nischer Breuel / sondern nur Geistliche / liebliche Lieder/
 Psalmen und Lobgesänge drauf geschlagen werden. Re-
 gier uns auch mit deinen heiligen Geiste / daß wir durch
 dieser Orgel Klang zu deines heiligen Namens Lob und Eh-
 re/ zu fleißigen Behöre deines seligmachenden Worts / zu
 inbrünstigen Bebet/ zu hertzlicher Freude/ zu brüderlicher
 Einträchtigkeit/ zur Erkänntnis der unvollkommenen Lust
 in dieser Welt/ und zum Vorspiel und entwerff der himli-
 schen Gonne erwecket und aufgemuntert werden. Und
 weil fromme Herzen ihre milde Hand aufgethan / und zu
 an

anschaffung dieser Orgel uns behülfflich erschienen/ so wol-
 lestu der du die Wohlthat der Menschen / wie einen
 Siegelring behältest / und die guten Wercke / wie ei-
 nen Augapffel / reicher Vergelter seyn / und ihnen an Leib
 und Seele es reichlich belohnen. Verleihe uns auch Frie-
 den gnädiglich / **HERR GOTT** zu unsern Zeiten: Es ist
 doch ja kein ander nicht / der für uns könnte streiten / denn du
 unser **HERR GOTT** alleine: Gib unsern Churfürsten
 und aller Obrigkeit / Friede und gut Regiment / daß wir
 unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen / in
 aller Gottseligkeit und Erbarkeit; Endlich bringe uns nach
 deinem Wohlgefallen / zu rechter Zeit und Stunde / aus der
 streitenden in die triumphirende Kirche / so wollen wir
 dann mit der himlischen Music anstimmen / und mit allen
 Engeln und Außerwehlten ohne Aufhören singen: Lob/
 und Ehre / und Weisheit / und Danck / und Preiß /
 und Krafft / und Stärke / sey unserm **GOTT** von
 Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! Das gebe mir und euch
GOTT Vater / Sohn und heiliger Geist / hochgelobet
 in Ewigkeit / Amen / Amen /
 Amen!

Errata & omiffa.

Pag. 6. in marg. pro Seg. lege Sap.

12. lin. 22. l. nunmehr durch die.

22. lin. 16. l. hier wohnet **Gott**.

29. lin. 11. pro eum, l. cum.

38. lin. 5. l. blosser Menschen Instrumenten umbgehe / und
 daher nicht nur zu blosser belustigung.

42. lin. 9. pro est, l. et.

AM 6836

AM

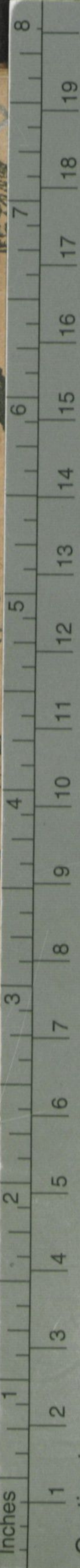
M



5. 16. 21.



Wey Einwo
Stadt
Zwo
Bey Einwo
bruar
In B
gehalten /
GOTHO
Weißkern/
Pfat
Dresden /

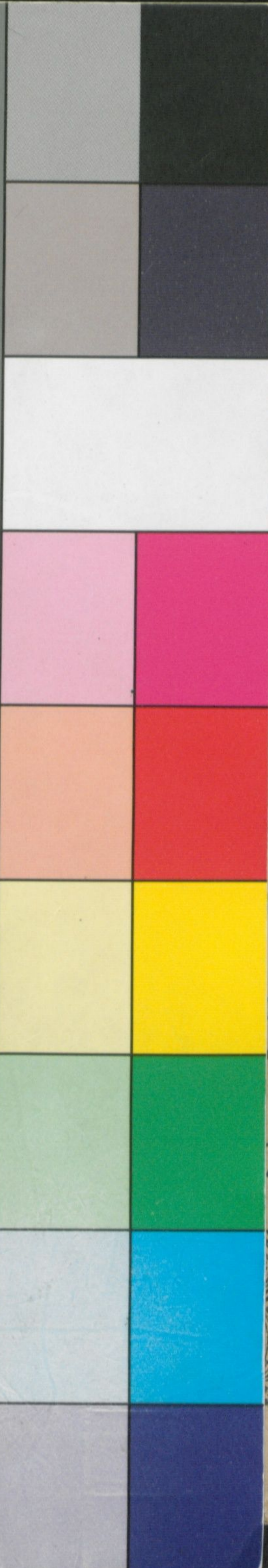


Kodak
LICENSED PRODUCT
Black

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color



Yd
6836

Conc: XXIII

